

Bezugspreis:
Jahrespreis 10 Mk., durch die Post bezogen
vierteljährlich 2 Mk. 75 cts. Beleghe.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Wg. für auswärts 60 Wg. Beleghe
gebühren pro Tausend Wg. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 212.

Mittwoch, den 11. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Miquel's Ableben.

Die reichshauptstädtischen Blätter besprechen in längeren Artikeln das Ableben des Staatsministers von Miquel und würdigen je nach ihrer Parteistellung die langjährige politische Tätigkeit des Verstorbenen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt u. A.: „In großem Maße in einer den Anforderungen der Wissenschaft, wie den Bedürfnissen der Praktik gleichmäßig entsprechenden Weise hat der Verstorbene das System der direkten Steuern von Grund auf reformiert und damit der staatlichen Finanzgebarung für alle Zeiten den festen Rückhalt gegeben.“

Die „National-Zeitung“ gedenkt mit Wärme der glänzenden Begabung und der großen Leistungen Miquels: „Einer der Männer, welche in unserer Zeit die tiefste Einwirkung auf die Gestaltung der staatlichen Dinge geübt, aber zugleich einer der interessantesten Menschen dieser Zeit, ist in Johannes Miquel aus dem Leben geschieden.“

Die auf freisinnigem Boden stehende „Vossische Zeitung“ führt im Wesentlichen aus: „In die bewundernde Anerkennung für seine außerordentlichen Fähigkeiten mischt sich das um so tiefere Bedauern, daß in Miquels politischen Anschauungen nichts dauernd war, als der Wechsel. Seine Haltung war unzuverlässiger als die Welle des Meeres, er war immer veränderlich und beweglich, jetzt aber ruht er auf festem Boden, und wenn die Welt, die ihm gern einen längeren heitern Lebensabend gewünscht hätte, die Gesamtheit seiner Persönlichkeit und seiner Laufbahn überblickt, so wird sie nicht bestreiten, daß mit Miquel einer der bedeutendsten Persönlichkeiten geschieden ist, die Anteil an der Geschichte des jungen deutschen Reiches und des preussischen Staates gehabt haben.“

Die Berliner „Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung“ meint, wenn sie auch nicht alle Schritte Miquels hätte billigen können, würde das große Verdienst ihm Niemand abstreiten, daß er in Preußen dem Finanzminister wieder die Stellung gesichert hat, die der Bedeutung gerade dieses Verwaltungszweiges entspricht. Diese Errungenschaft allein reiche aus, ihm auch unter den Politikern einen ehrenvollen Platz zu sichern. Nicht sämtliche Maßregeln Miquels hätten einen erfreulichen Erfolg gehabt, dies schiedel theile er mit Allen, die im öffentlichen Leben eine hervorragende Stellung eingenommen haben, aber mit gutem Gewissen den Wunsch aussprechen zu dürfen, daß die preussischen Könige recht oft Männer, welche die nämliche Arbeitskraft, den gleichen staatsmännischen Blick, das gleiche Maß von Kenntnissen und Begabung besäßen, aber auch das selbe Ansehen sich zu erringen verstanden, wie Miquel, zu ihren Rathgebern berufen. Das preussische Volk würde seinem Könige Dank wissen, daß er diesem Politiker zur Verrichtung seiner hervorragenden Eigenschaften in einem hohen Staatsamte reichliche Gelegenheit gegeben habe.

Das agrarische Haupt-Organ, die „Deutsche Tages-Zeitung“ nennt den Verstorbenen neben und nach Bismarck den größten Staatsmann, der an Klugheit und

Klarheit, an großen Gedanken und tiefen Ideen, an historischer Bildung und feinem Verständnisse alle seine nachherigen Mitarbeiter um Haupteslänge übertrage, und sie gibt gerne Raum den Empfindungen der Bewunderung für den rastlosen, lebensvollen Staatsmann und des Dankes für alles das, was er dem einigen Deutschland, was er seinem ersten und seinem Vaterlande war und was — er der „Deutschen Tages-Zeitung“ und ihrer Partei gewesen ist.



Bei aller „Freundschaft“ muß die „Tages-Zeitung“ aber weiter ausführen:

„Seiner tief eindringenden Klugheit, seinem feinen Scharf Sinne, seinem überquellenden Ideenreichtum, seiner kraftvollen Arbeitsfreudigkeit haben auch die Gegner, die er fast überall hatte, niemals die Bewunderung versagt, nur eins war ihm zu erringen unmöglich, nämlich das Vertrauen. Das mag vielleicht daran gelegen haben, daß er weiter sah als die meisten und auf einer höheren Warte stand als die Massen. Die eigenthümliche Entwicklung, die er durchgemacht hat und auf die im Einzelnen zurückzugreifen hier nicht der Ort ist, mag das ihre dazu beigetragen haben. Auch wir haben niemals ein Fehl daraus gemacht, daß wir hier und da irre an ihm wurden.“

Das agrarische Blatt räumt hier etwas ein, daß zu schreiben ihm doch nicht ganz leicht geworden sein mag, denn es fügt noch folgende interessante Anekdote an: „Miquel wurde von seinen und unserer Gegnern immer als Siebling der Agrarier bezeichnet. Das war insofern richtig, als wir (die „Tagesztg.“) trotz der Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen wußten, was wir an ihm hatten. Ein Mann von feiner Klarheit, von feinem Wissen, von feiner geschichtlichen Bildung mußte die Bedeutung unserer Bewegung richtig einschätzen und er hat es immer gethan. Er ließ sich nicht blenden von der modernen Entwicklung, die des alten sicheren Un-

tergrundes entbehren zu können meint, er wußte, wo die Wurzeln deutscher Kraft für alle Zeit liegen und wie die deutsche Zukunft unter allen Umständen gesichert werden müsse. Wenn er aus dieser Erkenntnis nicht immer die vollen Konsequenzen zog, so lag das wohl zum größten Theile daran, daß seine Initiative begrenzt war.“

Zum Schluß geben wir noch der Stimme der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ kurz Raum: „Das Vaterland verliert in dem so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen einen der bedeutendsten Staatsmänner, die an der nationalen Einigung Deutschlands und am Ausbau der Reichseinrichtungen mitgewirkt haben. Die hervorragenden Gaben, die von Johannes von Miquel in Jahrzehnte hindurch während seiner glänzenden öffentlichen Laufbahn in den Dienst des Gemeinwohles gestellt sind, fanden überall Anerkennung, seine rastlose Arbeitskraft, sein Reichthum in befruchtenden Anregungen, sein eindringliches Verständniß für die Strömungen im politischen und wirtschaftlichen Leben wie sein ungewöhnliches Organisations-talent hat er unter wechselnden Umständen im Parlament und in der Verwaltung städtischer Gemeinwesen, vor Allen aber als Mitglied und Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums zur Geltung gebracht. Die Durchführung der großen Steuerreform in Preußen war sein eigenes Werk. Um die Beseitigung und Entwicklung unseres Nationalstaates erwand der vereingte Minister als Mitglied des Nationalvereins, wie als langjähriger Führer der nationalliberalen Partei Verdienste, deren Gedächtniß nicht auszulöschen ist. Als wirklicher Patriot, Staatsmann von seltenen Anlagen und unermüdlicher Arbeiter für Deutschlands Wohlfahrt ging Miquel dahin. Ehre seinem Andenken.“

Das Telegramm des Kaisers.

Das Telegramm des Kaisers aus Königsberg ist an den Sohn, Landrath von Miquel (Rathenow), gerichtet und lautet:

Ich habe mit großer Betrübnis von dem plötzlichen Dahinscheiden Ihres Vaters Kenntniß erhalten und spreche Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen mein innigstes Beileid aus. Die großen Verdienste, welche der Verstorbene sich um Krone und Vaterland erworben hat, werden stets unvergessen bleiben. Wilhelm I. R.

Miquel's Bestattung.

Wie die „Frf. Ztg.“ erfährt, werden sich an den Begräbnis Miquels, das, wie wir bereits mitgeteilt haben, morgen, Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, in Frankfurt a. M. vom Sterbehause, Böhlertstraße, aus erfolgt, die städtischen Behörden möglichst vollständig betheiligen. U. A. Oberbürgermeister Adickes, Bürgermeister Dr. Varentz, die weiteren Mitglieder des Magistrats, die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, die städtischen Beamten, die Feuerwehr mit ihrer Kapelle. Die städtischen Förster stellen die Begleitung des Leichenwagens, sie werden auch den Sarg zur Gruft tragen. Die Entscheidung darüber, ob die Stadt oder die Familie die Grabstätte stellen wird, steht noch aus.

Kleines Feuilleton.

Was ein Münchener Hausknecht verdient. Gelegentlich eines Civilrechtsstreites zwischen einem Hausknecht und einem Hotelier in München wurde die überraschende Thatsache konstatiert, daß der erste Hausknecht nicht nur seinen Lohn bezog, sondern pro Monat an den Hotelier noch 180 Mk. abhierte, die weiteren 5 Unterhausknechte mit Gehältern von 60—80 Mk. pro Monat zu bezahlen und die Straßenreinigung besorgen zu lassen hatte. — Was muß dieser Mann an Einkünften einnehmen, wenn ihm soviel Lohn übrig bleiben soll, daß er nach ein paar Jahren Berufstätigkeit sich auch ein „Hotel“ kaufen kann?

Allerhand „Tühnegetränke“. Aus der Reichshauptstadt berichtet das dortige „Tgl.“: Ein spekulativer Destillateur aus dem Südoosten Berlins hat sich die Tühnemission zu Ruhe gemacht und seinen Fabrikaten bezügliche Bezeichnungen beigelegt. Infolgedessen wird jetzt in den Destillen ein „Tschun“, ein „Tühneering“ oder gar ein „Kotau“ hinter die Binde gegeben. — Auch eine Berliner Theehandlung hat einer ihrer Sorten den Namen „Tschun“ beigelegt. Den Berliner Industriellen kann man Fügigkeit und Fingigkeit nicht absprechen.

Der Naturmensch Gustav Nagel. Von dem man lange Zeit nichts hörte, ist nach genau einjähriger Wanderung durch Deutschland am letzten Samstag wieder in Arendsee eingetroffen. Der Naturmensch bleibt nur kurze Zeit in Arendsee, um alsdann durch die Schweiz nach Oesterreich zu ziehen, dort seine Lehre zu predigen und sich dann auf den Weg nach Palästina zu machen. Nagel hat eine Broschüre geschrieben: „Das natürliche und unnatürliche sein, oder meines Lebens Inhalt und Ziel“. Von diesem Wuche, das reichenden Ab- und fand, ist bereits die dritte Auflage erschienen; ein größeres Werk über die „religiösen Anschauungen“ dieses sonderbaren Heiligen befindet sich bereits im Druck. Dem Kaiser hat er zu dessen letzten Geburtstag einen längeren Confusen

Brief geschrieben, worauf er abermals auf seinen Geisteszustand vom Gerichtsphysiker Dr. Wittengzweig in Berlin untersucht wurde. Der Naturmensch trägt das Haar jetzt noch länger als bisher, sein Körper ist nunmehr gebräunt; seine Gesundheit ist eisenstark, nie ist er auf seinen Wanderungen krank gewesen. Er wohnt zur Zeit bei seinem Vater, einem kleinen Rentner, hält sich streng an seine bisherige Lebensweise und schläft in der Wäldchle. Der Bürgermeister hat ihm neuerdings den Vertrieb seiner Karten und Schriften unterzagt.

Von den Pariser Gutfünftlerinnen. In Paris drängen sich jetzt bei den berühmten Modistinnen die Einkäufer der großen europäischen Damenbutgeschäfte. Da kam denn kürzlich ein Deutscher auf die ganz begreifliche Frage, woher die Pariser Modistinnen immer wieder und wieder die neuen Ideen schöpfen. Ihm wurde klar gemacht, daß gewisse große Pariser Häuser eben nur Künstlerinnen für das Puffsch verpfichteten, wirkliche Künstlerinnen, die als solche auftreten u. behandelt werden. Die „Premieren“, das sind die Schöpferinnen der Modellschöpfung, werden mit Gold aufgezogen. Sie verdienen oft mehr, als ein Ministergehalt beträgt. Sie sind nicht permanent in den Geschäften thätig. Wenn es ihnen so zugeht, bleiben sie einfach zu Hause. Sie befinden sich viel auf Reisen, bringen sowohl einige Sommer als Wintermonate in den fashionablen Bädern zu und sind auch in Paris selbst überall dort, wo die große Welt zu finden ist. Geht ihnen einmal im Geschäft der „Schöpfergeist“ aus, so wird ihnen Champagner kredenz, der ihre Phantasie anregt. Ihre Nervosität, ihre Reizbarkeit wird der Premiere wie allen Künstlern verziehen. Sie betrachten ihr Werk, wie der Maler das seine anstaunt. Wird der Preis eines Gutes, der seine ganze Schönheit nur durch eine eigenartig gefärbte Seife erhält, für zu hoch befunden, weil nicht viel Material an dem Modell sichtbar ist, antwortet sie sehr bezeichnend: „Bezahlen Sie einen berühmten Maler die Ausgaben an Farben und Leinwand

für das Gemälde oder geben Sie die 20,000 Frs. für das Kunstwerk an sich?“ Interessant ist noch, zu erfahren, daß die Premiere von der Pariser Kunstschaff selbst Anregung erhält. Die meisten Damen, vor Allen aber die Schauspielerinnen kommen meistens mit fertigen Vorstellungen eines Gutes zu den Modistinnen. Oft liefert auch, wie man sicher denken kann, das Aussehen, die Haartracht, die Bewegungen einer Dame der Pariser Pantomime den zündenden Funken. Ein sehr großer Theil der Pariser Modellschöpfung geht nach Berlin. Die deutschen Provinzgeschäfte, aber auch selbst Puffen, Spanien, Amerikaner decken lieber ihren Bedarf zum Wiederverkauf in Berlin als in Paris. Zu dieser Saison hat der flache Gut durchweg Geltung, der Doppelrand aus zwei Platten mit großer Straußfiedergarnitur. Er verdankt der im Nacken hängenden Haarfrisur seinen Ursprung.

Betrügereien mittels drahtloser Telegraphie. Es giebt thätiglich keinen neuen Fortschritt der Wissenschaft und Technik, der nicht auch in kürzester Zeit zu Betrügereien nutzbar gemacht würde. Das Neueste auf diesem Gebiet ist die „drahtlose Telegraphie“. Kürzlich waren, wie ein Londoner Blatt berichtet, die dortigen Buchmacher von einem der Führer der Bruderschaft versammelt, um über den Schutz gegen eine der schaffstinnigsten Betrügereien der neueren Zeit zu beraten. Viele Buchmacher haben die Gewohnheit, Beten. Sie zu dem letzten Augenblick anzuweisen, in dem der Ausfall des Rennens verkündet wird; zwischen diesem Augenblick und der thätiglichen Beendigung liegt natürlich ein ziemlicher Zeitraum. Neuerdings ist eine Anzahl der größten Buchmacher in der City durch eine Gesellschaft von Pointeuren, die in großen Preisen verdächtiges Glück hatten, so schwer getroffen worden, daß sie genaue Nachforschungen anstellten. Diese waren auch nicht vergebens, sondern bewiesen zweifellos, daß Marconi's System der drahtlosen Telegraphie von ihnen benutzt worden war. Mit einem Teleskop wurde von einer Erhebung in der Nähe der Rennbahn die Nummer der Ge-

Das Attentat auf Mc. Kinley.

Das Telegramm des Kaisers.

Der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ zufolge lautet das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Mac Kinley: In tiefer Trauer versetzt durch die Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf Ihr Leben, spreche ich Ihnen mein und des ganzen deutschen Volkes Mitgefühl mit Ihnen und mit dem Schmerzensaus, von dem das Land betroffen worden ist. Möge Gott Ihnen sichere und schnelle Genesung schenken. — Auch der Gemahlin des Präsidenten jandte der Kaiser in seinem und der Kaiserin Namen ein Beileidstelegramm.

Bestand ein Komplott?

Ein Londoner Blatt veröffentlicht eine Depesche aus New-York, die im Wesentlichen besagt:

Agenten der Geheimpolizei hätten entdeckt, daß ein Komplott zur Ermordung des Präsidenten Mac Kinley in Cincinnati geschmiedet worden sei. Ursprünglich sollte „Golgof“ zur That im Clevelander Lager schreiten, aber er habe sich geweigert, weil das Lager in der Nähe seiner Heimath gelegen sei. Es sollen 2 Personen in Cincinnati und 8 in Cleveland verhaftet worden sein.

Die aus New-York eintreffenden Depeschen machen überhaupt den Eindruck, als ob die amerikanische Polizei jetzt plötzlich großen Eifer in dem Bestreben entwickele eine allgemeine Anarchistenverschwörung nachzuweisen, indessen ohne viel Erfolg, was die Chicagoer Polizei und der dortige Bürgermeister Harrison, der die Untersuchung leitet, auch zugeben. In Chicago sind zwölf Personen verhaftet und separat vernommen worden.

Unter den 12 Chicagoer Verhafteten ist zunächst ein gewisser Abraham Jaak, der aus Russland oder Rußisch-Polen stammt. Dieser Jaak, der anarchoistische Blätter leitete, erklärte, er habe überhaupt nie eine Kampagne der Gewalt oder Propaganda der That beabsichtigt, sondern eine solche der Belehrung und Volkserziehung, sodaß sein Ideal, eine „menschliche Gesellschaft ohne Regierungen“ erreicht werde. Er möge Golgof gesehen haben, erinnere sich seiner aber nicht mehr. Ein Mann, der ihm gleiche, habe einmal Mitglied seiner Gruppe werden wollen, indessen habe ein Theil der Mitglieder ihn für verrückt, der andere ihn für einen Spion gehalten. — Weiter ist ein böhmischer Journalist Hyppolit Savel verhaftet, der in Wlask (Böhmen) schon mit zwei Jahren Gefängnis bestraft sein soll. Dieser Savel erinnert sich des Attentäters, der, wie er glaube, Schloß hieß, hat indessen nie in engerer Verbindung mit ihm gestanden, da derselbe den Eindruck eines Irren auf ihn machte.

Das Verhör des Attentäters.

Der Attentäter Golgof ist einem sehr ständigen Verhör unterworfen worden.

Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß Golgof dem Präsidenten Mac Kinley drei Tage lang gefolgt ist, in der Erwartung, einen günstigen Augenblick zur Verübung der That zu finden. Der Attentäter erklärt ferner positiv, Niemand habe von dem Attentat gewußt, und er habe keinen Mitthulbigen.

Ueber die Persönlichkeit des Attentäters verläutet noch: Golgof hat große, abstehende Ohren, sieht anmisch aus, ist häufig kränklich gewesen und zeigt viele Merkmale eines Degenerierten.

Die in Chicago erscheinende „Daily News“ bringt weitere Einzelheiten über die Aussagen des Attentäters Golgof. Dieser erklärte, er habe lediglich unter dem Einfluß anarchoistischer Schriften gehandelt und sei überzeugt über die Art und Weise, wie ihn das Volk nach dem Ueberfall behandelt. Nachdem Golgof die Aussagen unterschrieben hatte, erklärte er, er bereue die That durchaus nicht, weil er für eine große Sache that, was er konnte. Er stehe in keinerlei Verbindung mit der Vattersongruppe oder den Anarchisten, welche Presci nach Italien sandten. Er habe keine Mitwisser.

Ein anderer, aus Brüssel herkommender Bericht besagt, Golgof gab an, mit Fremden über seine That gesprochen zu haben. Vor der Hand erhielt Golgof keinen Rechtsbeistand. Er sagte, er wolle keinen Rechtsanwalt.

Wo ist Emma Goldman?

Die Buffaloer Polizei forschet eifrig nach Emma Goldman. Die vielgenannte Persönlichkeit hat sich erwiesenermaßen kurz bevor Golgof das Attentat auf Präsident Mac Kinley beging, in Buffalo aufgehalten. Auch ist festgestellt, daß sie mit dem Attentäter Golgof korrespondirt hat.

Das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung.

Mac Kinley nahm seit dem Ueberfall keinerlei Nahrung zu sich, nur Wasser wurde ihm in Zwischenräumen gegeben. Die Ärzte meinen, der Patient sei kräftig genug, und bedürfe zur Zeit keiner Nahrung und keiner Stärkungsmittel. Wo-

winmer erpäßt, und diese mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie im Sandumdrehen nach der Stadt gemeldet. Die Post wurde um viele Minuten geschlagen, und die gewöhnlichen Erfinden erbrachten einen reichen Gewinn. Man fand den Betrug in sehr einfacher Weise heraus, indem man die Postkassette auf dem Wege mit einem Marconi-Instrument auffing. Der Betrug wurde vielleicht monatelang unentdeckt geblieben sein, wenn die Betrüger weniger habgierig gewesen wären. Die Folge wird sein, daß viele Buchmacher es ablehnen werden, nach dem Anfang des Rennens eine Wette anzunehmen.

Eine kaiserliche Ehebrecherin vor Gericht. Ein sehr pikantes Eheprozeß, deren Helden Mitglieder der sehr hohen neapolitanischen Aristokratie sind, spielt sich, wie der Berl. Post. Anz. schreibt, zur Zeit in Neapel ab. Der königlich italienische Gesandte am Athener Hofe Herzog D'Arma überreichte eines Tages seine Gemahlin, eine Fürstin Dolgoroff bei einem sehr compromittirenden Zusammensein mit dem Fürsten Galatro Colonna. Die Folge davon war, daß der beleidigte Ehegatte seine Frau wegen Ehebruchs vor Gericht citirte und ein Kind, welches nach einer zehnmonatigen Abwesenheit des Herzogs das Licht der Welt erblickte, nicht als sein Kind anerkennen will. Auch darüber soll das Tribunal entscheiden. Die Verteidiger der Fürstin sind der ehemalige italienische Justizminister Advokat Canturco und die Advokaten Guarracino und Leone; die Rechtsbeistände des Herzogs der berühmte florentinische Medner Senator Pessina, der Deputirte Grippio und der Advokat Vesica.

dizin wurde bisher nicht gegeben, ausgenommen Fingerhut-tropfen, welche verordnet sind, um den Puls zu beruhigen.

Ueber die Untersuchung Mac Kinley's durch den New-Yorker Arzt Mac Burney verläutet, daß Burney erklärte, wenn kein Rückschlag eintrete, könne der Präsident in drei Wochen oder einem Monat die Geschäfte wieder übernehmen. Es hätten sich die Anzeichen einer priktischen Thätigkeit wieder eingestellt, wodurch die Gefahr einer Peritonitis erheblich herabgemindert worden sei.

Weiter wird über die Aussagen der Ärzte noch gemeldet:

Die Ärzte sind vom Zustand des Präsidenten durchaus befriedigt. Dr. Mc. Burney sagt, es seien keine üblen Vorzeichen da und Dr. Nixen ist der Ansicht, daß Mac Kinley binnen zwei Wochen nach Washington übergeführt werden kann. Die kritische Periode sei fast vorüber.

Wir lassen noch die letzte vorliegende ärztliche Rundgebung folgen:

* Buffalo, 9. Sept. Bulletin von 9.20 Uhr früh: Das Befinden des Präsidenten befriedigt mehr und mehr. Unerwartete Präsidienfälle sind jetzt weniger wahrscheinlich. Puls 122, Temperatur 100,8, Atmung 28.

Ist der Attentäter irrsinnig?

Jetzt, wo sich der Attentäter sicher vor „Richter Lynch“ (der Volksjustiz) fühlt, ist er frech geworden. Er wurde ärztlich untersucht und es ergab sich die volle geistige Zurechnungsfähigkeit.

Es liegen zu dem Attentat gegen Mac Kinley noch folgende Einzeldepeschen vor:

* Buffalo, 9. Sept. In Tuffeyholders (Pennsylvania) hielten zweihundert italienische Anarchisten eine Versammlung ab, worin sie ihrer Freude über den gegen Mac Kinley verübten Mordanschlag Ausdruck gaben. In Chicago war in einer Versammlung von zweitausend Sozialisten die Annahme einer Sympathie-Resolution für den Präsidenten vorgeschlagen, die jedoch abgelehnt wurde. Die Gegner des Antrages betonten, Mac Kinley sei der Vertreter der Kapitalistenklasse und ob er in Sicherheit oder Gefahr sei, bilde keinen Gegenstand der Sorge für die Sozialisten. — In Boston waren die Sozialisten des Staates Massachusetts zusammengetreten, welche eine Resolution annahmten, die die That Golgof verurtheilt.

Die Polizei und die Beamten des geheimen Sicherheitsdienstes der Vereinigten Staaten seien überzeugt, daß der Mordanschlag auf Mac Kinley der erste in einer Reihe von Anarchistenplanter Verbrechen sei. — Golgof wurde zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängnis abgeführt. (Berl. Ztg.)

Nach einer Depesche desselben Blattes aus London wird aus Buffalo telegraphirt: Dr. Burney erklärte einem Interviewer, die Operation Mac Kinley's werde in der kürzesten, bisher erreichten Zeit ausgeführt. Die noch im Körper befindliche Kugel ist klein. Man hat sie weder gesehen, noch gefühlt. Die Wunde ist zugenäht und geschlossen. Der Magen ist bei der Operation nicht untersucht worden. Der Präsident erhält alle Nahrung durch den Darm zugeführt. Sie besteht gegenwärtig aus Whisky, heißem Wasser und rohem Ei, zuweilen schluckt er etwas Wasser. Falls er bis Dienstag Fortschritte in der Besserung macht, und dann keine ungünstigen Symptome vorhanden sind, werden keine mehr eintreten. Der Präsident hat seit Sonntag kein Morphium bekommen. Wenn kein Rückschlag eintritt, dürfen ein bis drei Monate vergehen, ehe der Präsident die Geschäfte wieder aufnehmen kann. Das Bulletin von gestern Mittag 3 Uhr lautet: Präsident Mac Kinley fühlt sich behaglich. Er hat keine Schmerzen und es sind keine ungünstigen Symptome vorhanden. Die Darm- und Nierenfunktionen werden normal berichtet.

* Berlin, 10. Sept. Der „N.-A.“ meldet aus New-York: Obwohl Präsident Mac Kinley eine unruhige Nacht verbracht hat, sind mit Reges nun die Doktoren Mann und Mac Burney der Ueberzeugung, daß Mac Kinley genesen wird.



* Wiesbaden, 10. September.

Das Kaiserpaar in Königsberg.

* Königsberg i. Pr., 9. Sept. In Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin sowie der Prinzen des königlichen Hauses fand heute Vormittag 10 Uhr die feierliche Einweihung der unter dem Protektorat der Kaiserin erbauten Königin Luise-Gedächtniskirche statt. Der Weihrauch vollzog Generalgouverneur von Braum. Das Kaiserpaar und alle Anwesenden knieten bei dem Weihgebet nieder.

Um 12 Uhr erschien das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen im Landeshause. Graf Eulenburg-Prasten bot dem Kaiser einen Ehrentrunk dar. Der Kaiser hielt eine längere Ansprache, in welcher er u. A. hervorhob, die Provinz möge aus der Feier des gestrigen Tages erkennen, wie hoch er, der Kaiser, das Band schäze, das uns miteinander verbindet. Um noch einmal feierlich zu betonen, daß das Königthum Preußen und das aus ihm hervorgegangene deutsche Kaiserthum in Königsberg und Ostpreußen wurzeln, habe ich, so fuhr der Kaiser fort, meine Reichsinignien hierhergebracht, und sie gestern an Gottes Altar stellen lassen, damit Ihre Augen sie sehen und damit der Segen Gottes von Neuem auf die herabgesegnete Wunde vor demselben Altar, wo einst Kaiser Wilhelm der Große stand und sich die Krone auf's Haupt setzte, als diejenige, welche von Gott allein ihm gegeben und also von Gott allein ihm zu stand und erachtet wurde. So war denn der gestrige Tag ein Symbol zur Erinnerung an die schweren und die guten Tage, die Ostpreußen mit seinem Königshause erlebt hat. Denn das Großartige in der Erhebung, die zu den Freiheitskriegen führte, lag nicht allein darin, daß auf den Ruf seines Königs ein jeder Ostpreuße zu den Waffen griff und sein Schwert

schwang, sondern daß vor Allem die Einkehr in sich selbst und die Ruhe vor dem Allerhöchsten den Anfang machten. So möge dieser Geist der Väter, der das Große vorbereiten half, und die Thranensaft der hochseligen Königin Luise, die in dem herrlichen Aehren gewandelt hat, die Sie noch mitgenährt haben und die ich einheimse, so möge dieser Geist wieder von dieser Provinz ausgehen und vorbildlich für das gesamte Vaterland werden zu hingebungsvoller Mitarbeit und vertrauensvollem Aufblick zu dem König. Sie mögen versichert sein, daß die Krone, die Sie gestern gesehen, und das Exzept, das vor Ihnen am Altar lag, allezeit unter der Devise „Summa cuiusque den Schutz und die Förderung der Interessen dieser Provinz gewährleistet wird, so lange ich und meine Nachfolger noch im Stande sind, die Hand zu führen zum Wohle von Ostpreußen und des Vaterlandes. In diesem Sinne erhebe ich den Pokal und verbinde damit die Widmung, die Sie gewünscht haben. Zudem ich Sie bitte, die Gabe, dieses Doppelbildes anzunehmen, hoffe ich, daß Sie sich der Einsetzung des Königthums und der Zeitzeit erinnern werden. Ich trinke auf das Wohl der Provinz. — Sodann folgte die Enthüllung eines Doppelbildes des Königs Friedrichs I. und Kaiser Wilhelms II., welches der Kaiser der Provinz geschenkt hat. Der Kaiser reiste dann um 1 Uhr 15 Min. nach Pillau ab.

* Pillau, 9. Sept. Reichskanzler Graf v. Bülow ist heute Morgen hier eingetroffen und hat sich sofort an Nord S. W. J. „Sohenzollern“ begeben.

Die Anstellung verabschiedeter Offiziere im Staatseisenbahndienst.

Nach den bisherigen Bestimmungen soll bei der Staats-Eisenbahnverwaltung von dem den Militärämtern vorbehaltenen Anteil an den Stellen für Betriebssekretäre (jetzt Bureauassistenten) und Stationsassistenten des Abfertigungsdienstes, sowie von den Stellen für Materialverwalter zweiter Klasse jede fünfzehnte Stelle vorzugsweise mit verabschiedeten Offizieren, denen die Anstellung im Civildienst verbleiben ist, besetzt werden, sofern ordnungsgemäß ausgebildete und geprüfte Kandidaten aus dem Offiziersstande vorhanden sind. Mit Rücksicht auf die Vereinigung der Anwärterlisten für die Stationsassistentenstellen des Bahnhofs- und Abfertigungsdienstes wird diese Bestimmung auch auf den Bahnhofsdiens ausgedehnt, sodaß sie fortan auf jede fünfzehnte Stationsassistentenstelle beider Dienstzweige ohne weitere Trennung anzuwenden ist. Die Stellen der Stationsassistenten für den Telegraphendienst und der Stationsverwalter werden von der Anordnung nicht berührt.

Gidel-Marten.

Rechtsanwalt Horn-Jänsberg, welcher den Sergeant Gidel in zwei Instanzen verteidigt hat, veröffentlichte folgenden Aufruf:

Von den im Gumbinner Militärprozeß theilgenommenen Personen muß nicht nur der zweimal freigesprochene Sergeant Gidel, sondern auch der Wachmeister Buppersch, der Wachmeister Schneider und der Unteroffizier Downing auf Anordnung der Militärbehörden aus dem Militärverhältnis ausscheiden. Die Genannten verlieren durch diese Maßregel nicht nur die Anwartschaft auf diejenigen taufend Mark, welche sie nach zwölfjähriger Dienstzeit erhalten haben würden, sondern auch das Recht auf Civilversorgung. Vom 1. Oktober ab sind sie also ohne Substanzmittel. Ich glaube aber, nicht zu irren, wenn ich annehme, daß viele deutsche Männer und Frauen mit mir der Ansicht sind, daß die genannten Personen eine solche Behandlung nicht verdient haben und daß es Pflicht jedes nicht kleinlich denkenden Menschen ist, die zum 1. Oktober mit ihren Familien brotlos Dastehenden vor der äußersten Noth zu schützen und ihnen den Uebergang in das bürgerliche Leben zu erleichtern. — zu diesem Zwecke eröffne ich hiermit eine Geldsammlung mit der ergebensten Bitte, die Sendungen an meine unten angegebene Adresse gelangen zu lassen. Ueber den Empfang der Gelder werde ich in der „Nationalz.“ öffentlich quittiren, dort auch über die Verwendung der eingegangenen Beträge Rechenschaft ablegen. Ich behalte mir das Recht vor, auch andere als die von mir oben genannten Personen bei der Vertheilung des Geldes zu berücksichtigen und auch einen Theil des Geldes im Interesse der Vertheidigung der Angeklagten zu verwenden, da der Vertheidigung bei der Vermögenslosigkeit der Theilgenommenen zu Ermittlungen und anderen Maßnahmen bisher keine Mittel zu Gebote standen.

Ein neuer Konflikt.

Der Sultan kommt in der That aus den Konflikten nicht heraus. Nach dem türkisch-französischen folgte ein türkisch-britischer Konflikt und jetzt gesellt sich dazu ein dritter im Bunde ein türkisch-holländischer Konflikt. Darüber wird dem „Daily Telegraph“ nach einer London-Meldung aus Konstantinopel wie folgt berichtet: Am 1. September verfolgten türkische Offiziere einen Mann, welcher auf einem Grundstück der holländischen Gesandtschaft Zuflucht nahm. Trotz des Widerstandes der holländischen Wachen erzwangen die Offiziere den Eintritt, durchsuchten den Garten und nahmen den Flüchtling gefangen. In diplomatischen Kreisen herrscht Entrüstung über diese Verletzung des Gesandtschaftsgebietes. Holland verlangt Genugthuung.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Vernichtung des Lotter'schen Kommandos — nach der Juridivertung Krügers der erste nennenswerthe Erfolg der Operationen des Generals French in der Kapkolonie — liegen jetzt Einzelheiten vor:

Das Lotter'sche Kommando hat aufgehört zu sein. Es hat 19 Tode, 114 Gefangene, darunter 52 Verwundete, alle seine Habe und, was das Schlimmste ist, seine Führer verloren: Lotter selbst fiel in die Hände der Briten. Nur 19 Mann entkamen. Wo der Kampf stattgefunden hat, ist bei der Thätigkeit des Kartenmaterials vorläufig nicht festzustellen. Rüdener giebt als Schauplatz die Gegend südlich von Petrusburg an, einem Ort, der bisher nie erwähnt worden ist. Eine Privatmeldung aus Matjesfontein nennt Boversthoef in der Nähe von Petersburg, womit die Sache nicht klar wird. Man kann nur soviel schon jetzt vermuthen, daß der Schauplatz westlich von Cradock gelegen ist, denn nach dem Bericht Rüdener's befand sich Lotter auf dem Marsche von Cradock nach Matjesfontein.

Die Umstellung des Kommando's durch die Briten unter Scott, der sich als Verfolger schon manchen Vorber geküßt hat, muß sehr sorgfältig gewesen sein, sonst hätten die Buren zweifellos rechtzeitig das Weite gesucht, wie es ihre Taktik ist. Aber ein Entweichen war diesmal offenbar unmöglich, und da sie das erkannten, versuchten die Buren, ihre Haut so teuer als möglich zu verkaufen. Diese Art der Verteidigung sticht annehmbar ab gegen die in diesem Kriege auf beiden Seiten stark entwickelte Geflochtenheit, die Waffen ohne ernstlichen Widerstand zu strecken. Aber die Leute Lotters dürften sich von einer Gefangenennahme wenig Gutes versprochen haben, da sie vermutlich in der Mehrzahl aus Kapreellen bestanden, denen auch dann der Tod, und zwar der schimpfliche Tod der Landesverräther, bevorstand. Für die verzweifelte Gegenwehr spricht der hohe Prozentsatz der toten und verwundeten Buren, wie auch die Verluste der Engländer. Das ganze Kommando Lotters zählte 152 Mann, davon fielen 19 und 52 wurden verwundet, zusammen also 71 Mann, nahezu die Hälfte, während nur 19 sich durchschlugen. Auch die Engländer hatten 10 Tote und 8 Verwundete, eine beträchtliche Zahl, wenn man bedenkt, daß die Engländer doch in der besseren, geschützteren Stellung standen. — Einen Dämpfer erhält diese Siegesnachricht der Engländer durch die sonstigen Meldungen aus der Kapkolonie: Scheepers Kommando hat die Eisenbahn zwischen Worcester und Grootfontein, wahrscheinlich bei Lourens River, wo sich die wichtigen Wasserwerke befinden, zerstört, und an der Südgrenze des Oranjerestaates haben 300 Buren den Drang — den die Engländer angeblich auf's Sorgfältigste bewachen — überschritten und sind in das Eingeborenen-Gebiet bei Gerschel eingedrungen. Die Buren sollen von Gouché gefügt sein.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Sept. Der amerikanische Botschafter sprach im Auswärtigen Amt den Dank seiner Regierung für die Sympathiebekunde anlässlich des Attentats von Buffalo aus. — Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lomskoff wird nach Meldungen aus Kopenhagen heute mit dem Könige von England eine Unterredung haben. — Wie dem „A. L.“ aus Danzig von zuständiger Stelle berichtet wird, kommt der Czar keineswegs in die Stadt Danzig oder auf die kaiserliche Werft. Alles wird sich vielmehr auf See abspielen. Der Ehrendienst für den Czar muß schon von 7 Uhr früh am Mittwoch bei Gela sich bereiten. Kaiser Wilhelm fährt dem Czar an der Hohenort entgegen. Es findet eine Parade der Flotte vor dem Czar und Abends um 8 Uhr ein Diner statt, zu dem besondere Einladungen ergehen. Die Abreise des Czaren ist nach den bisherigen Dispositionen bestimmt für Freitag zu erwarten.



Aus der Umgegend.

* **Bierstadt**, 9. Sept. Unsere Nachkirchweibe war infolge des schönen Wetters ziemlich gut besucht. Neben Langbelustigungen gab es in drei Lokalen Unterhaltung in humoristischen Vorträgen. Die Wirtin können mit dem Ausblick zufrieden sein. Im nächsten Jahre ist das Kirmes-Montags-Verbot aufgehoben. Die ganze Kirchweibe, welche Tausende von Menschen zusammenführte, ist ohne jeden Zwischenfall in gemüthlicher Weise verlaufen. — Mit der Kartoffelernte wird jetzt begonnen. Die Kartoffeln halten quantitativ wie qualitativ zur Zufriedenheit aus. Die Äpfel- und Birnen-Preise werden ziemlich hohe werden, da es weniger giebt. Selbst die Zwetschen sind in diesem Jahre etwas theurer. — Ein Brand wurde im Reime erstickt. In einem Hause der Langgasse bewahrte man die Äsche in einer Holzkiste. Dieselbe muß noch in glühendem Zustande in die Kiste gekommen sein. Rasches Einschreiten der Nachbarn wandte ernstes Unheil ab.

* **Biebrich**, 10. Sept. Eine hier wohnende Frau, welche seit längerer Zeit verwitwet ist, mußte der Irrenanstalt Sieberg zugeführt werden. — Der Sonntag ist diesmal leidlich gut verlaufen, nur in einem Fall war polizeiliches Einschreiten erforderlich.

* **Kastel**, 9. Sept. Eine „freudige“ Sonntags-Verherrlichung wurde einem hiesigen Grundbesitzer. Er fand, als er sein Baumstück betrat, alle Zwerge, Säume geschüttelt und die Früchte am Boden liegen. Desolaten war Nichts. — Also Schabernack oder — Nachhaft?

* **Hochheim a. M.**, 10. Sept. Durch den strengen Winterverkehr in letzter Zeit ist es notwendig geworden, die Rampen und Geleise wesentlich zu vergrößern. Die erforderlichen Arbeiten sind in Angriff genommen und wird die Fertigstellung bald beendet sein.

* **Mainz**, 10. Sept. Der Großherzog von Hessen nimmt an der Eröffnungsfest der Gartenbau-Ausstellung und am Blumenfest am 18. September Abends Theil. — Ein hiesiger Kaufmann passierte auf dem Rade vom Bach zu nächstlicher Stunde. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs traten ihm zwei Unbekannte in den Weg, warfen ihm vom Rad und brachten ihm mit einem scharfen Instrument eine tiefe Schnittwunde an der rechten Seitenfläche bei. Nur mühsam konnte sich der Ueberfallene hierher schleppen; er kam jedoch nur bis in die Rhein-Äsche, wo er an der Ecke des Kaiser Karl-Ring liegen blieb. Hier fanden ihn Schulze. Sein Gesicht und seine Kleidung waren blutbedeckt. Man leistete ihm sachgemäße Hilfe und brachte ihn in seine Wohnung. — Ein junger Mensch, dessen Mutter als arme Wittwe hier lebt, fuhr mit einem Geßpann des Pächters der „Ingelheimer Aue“ durch die Stadt. In der „Rhe-Strasse“ wollte er absteigen, stürzte dabei aber ab und gerieth unter den Wagen. Die Räder gingen dem Bedauernswerten von links nach rechts über den Unterleib, wodurch schwere innere Verletzungen ent-

standen. Der zunächst vollständig Bewußtlose wurde von der Polizei ins Spital geschafft, wo die Aerzte alsbald zur Operation schreiten mußten.

* **Fechenheim a. M.**, 8. Sept. Der Buchhalter, dessen Entfernung von hier gemeldet wurde (er sollte sich der Unterschlagung schuldig gemacht haben), hat in einer Wirthschaft in Worms seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Darmstadt**, 9. Sept. Dem Zusammenstoß zwischen einem Material- und einem Militärzuge wäre beinahe weiteres Unheil auf dem Fuße gefolgt. Ein ruckloser Gefelle (vielleicht waren es auch mehrere) hatten auf derselben Strecke ein schweres, mehrere Zoll starkes Maurerbrett quer über die Schienen gelegt. Der Frühlug der Odenwaldbahn fuhr glücklicher Weise ohne Schaden zu nehmen darüber und schnitten die Maschinenräder das Brett an der Außenkante glatt durch; der Lokomotivführer bemerkte das Hinderniß zu spät und konnte den Zug nicht vorher zum Halten bringen. Die Kriminalpolizei soll dem Thäter auf der Spur sein.

* **Gießen**, 9. Sept. Wie die „Gießener Neuesten Nachrichten“ melden, ist es den Bemühungen der Criminal-Polizei gelungen, den Vererber der Bahndiebstähle zu ermitteln. Es ist ein Streckenarbeiter aus Buzbach. Bei einer bei demselben vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man Gold- und Silberwaaren, Kleidungsstücke u. Der Verhaftete ist geständig, Gefäße entwendet zu haben. Es dürfte ihm schwer zu stehen kommen.

* **Soden i. L.**, 8. Sept. Die diesjährige Generalversammlung des Bienenzüchter-Vereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird hier mit der Mahlgabe abgehalten, das Dienstag, den 24., der Ausbruch zusammentritt. Die Generalversammlung tagt am 25. um 10 Uhr Vormittags in dem Gasthaus „zum Adler“. Tagesordnung: Begrüßungen, Bericht des Vorstandes, Vorlage der Rechnungen, Vorschläge von Orten für die nächste Generalversammlung, Vorträge: „Die Feinde der Bienen nach eigenen Beobachtungen in der Natur und am Bienenstande“ von W. Best in Sulzbach i. L., Festmahl, Bekanntgabe der Resultate der Freiverloosung und der Prämierung der Aussteller.

* **Ufingen**, 9. Sept. 40 Lehrer hatten sich zur 2. Prüfung im Seminar eingefunden, 36 haben dieselbe bestanden.

* **Herborn**, 9. Sept. In der verflochtenen Nacht sind in unserm Nachbarort Hrbach 17 Scheunen abgebrannt. Auch mehrere Wohnhäuser wurden durch den Brand, über dessen Entstehungsurache noch nichts Näheres bekannt geworden ist, mehr oder weniger beschädigt. In Hrbach hat vor einigen Jahren bereits eine ähnliche große Feuersbrunst stattgefunden. Das Feuer entstand in der Scheune des kürzlich neu gewählten Bürgermeisters. Von anderer Seite wird Brandstiftung vermutet.

* **Gibingen**, 10. Sept. Da die Wingervereine sehr gute Erfolge in Bezug auf die Preise der Weine, sowie deren Güte erzielt haben, sind die hiesigen Weinbergbesitzer gleichfalls zur corporativen Vereinigung geschritten, was schon längst hätte geschehen sollen. Herr Bürgermeister Weis ist Vereinsvorsitzer. — In allen weinbaugebietenden Orten des Rheingaus mit Ausnahme von Almannshausen, das wohl auch bald keine Ausnahme von der Regel mehr machen wird, bestehen jetzt Wingervereine.

* **Coblenz**, 10. Sept. Am Eröffnungstage der elektrischen Bahn nach dem herrlich gelegenen Wallfahrtsort Arenberg hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Ein mit ca. 60 Personen besetzter Wagen kam in unmittelbarer Nähe der auf der Höhe liegenden Depots durch irgend welchen Fehler in Rücklauf und fuhr mit rasender Schnelligkeit, die einem Schnellzug gleichkam, dem Thale zu. Angst und Schrecken machte alle Gesichter bleich und während krachend die eisernen Verbindungsstangen wie Glas brachen, gingen schon in der ersten Curve die großen schweren Fenster in Trümmer und in rasendem Tempo fuhr der Wagen an dem Eingang nach Ehrenbreitstein auf einen unter Sicherung stehenden zweiten Wagen, wodurch die vordere Plattform total zertrümmert wurde; kein Fenster blieb ganz und nahezu 20 Personen mußten überhoben von Blut in den Nachbarhäusern Hilfe suchen. Als ein Glück kann es noch bezeichnet werden, daß der Wagen bei den starken Curven nicht aus dem Geleise lief, sonst wäre das Unglück unberechenbar geworden.



* **Wiesbaden**, 10. September.

Meistertitel und Lehrlingswesen.

Am 1. Oktober 1901 tritt der letzte Theil des sogenannten Handwerker-Gesetzes vom 26. Juni 1897 in Kraft, durch welchen dem Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks ein gesetzlicher Schutz verliehen wird. Meister in Verbindung mit einem Handwerk, also z. B. Tischlermeister, Schuhmachermeister, Schneidermeister, Klempnermeister, Fleischermeister, Bäckermeister, Zimmermeister, Maurermeister, u. a. darf sich vom 1. Oktober 1901 ab nur derjenige Handwerker nennen, welcher das Recht zur Anleitung von Lehrlingen für das von ihm betriebene Handwerk besitzt und die Meisterprüfung bestanden hat. Zur Meisterprüfung ist er in der Regel nur zuzulassen, wenn er mindestens drei Jahre als Gefelle (Gehülfe) in seinem Handwerk thätig gewesen ist.

Die Meisterprüfung hat den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausführung und Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Handwerks sowie der zu dem selbständigen Betriebe desselben sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung, zu erbringen. Jeder Handwerker, welcher unbesuht den Meistertitel führt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Diese gesetzlichen Bestimmungen gelten für alle Handwerker ohne Unterschied, ob sie einer Innung angehören oder nicht.

Die Abnahme der Meisterprüfung erfolgt durch Prüfungskommissionen, welche aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen, und nach Anhörung der Handwerkskammer von der höheren Verwaltungsbehörde für die einzelnen Handwerksbetriebe bestellt werden. Mit dieser Neuerung ist ein großer Theil der Handwerker unzufrieden. Sie fühlen sich durch dieselbe in ihren Grundrechten geschmälert und geschädigt, weil bisher das Meisterprüfungsrecht ausschließlich den Innungen vorbehalten geblieben war, und die Berechtigung zur Ablegung der Meisterprüfung nur durch den Beitritt zur Innung erworben werden konnte.

Die Handwerker befürchten, daß die Innungen an Ansehen verlieren, zum Theil ihren Zweck nicht erreichen können und in ihrem Bestande gefährdet werden dadurch, daß den Innungen das Meisterprüfungsrecht entzogen und auf von den Innungen unabhängige Prüfungskommissionen übertragen wird. Diese Bedenken u. die Berechtigung der vorerwähnten Befürchtungen sind nicht von der Hand zu weisen. Ueberall in Handwerkerkreisen rührt man sich deshalb, um eine Aenderung der auf die Meisterprüfung bezughabenden Bestimmungen des Handwerker-Gesetzes dahin herbeizuführen, daß zur Abnahme der Meisterprüfung nicht besondere Prüfungskommissionen, sondern nach wie vor die Innungen allein berechtigt sein sollen.

Die Bestimmungen über den Meistertitel gelten nur für Handwerker. Bei Nichthandwerkern ist die Führung des Meistertitels an Vorbedingungen nicht geknüpft, namentlich wird durch die Bestimmungen des Handwerker-Gesetzes über den Meistertitel der schon seit langer Zeit eingebürgerte Brauch, wonach diejenigen, welche den einzelnen Werstätten oder Abtheilungen gewisser Großbetriebe vorstehen, als „Meister“ bezeichnet werden, nicht ausgeschlossen.

Meister darf sich nur derjenige nennen, welcher die Meisterprüfung bestanden hat und das Recht zur Anleitung von Lehrlingen für das von ihm betriebene Handwerk besitzt.

* **Eingetroffen** ist Prinzessin Mar von Schaumburg-Lippe, welche im Park-Hotel Absteigequartier genommen hat.

* **Stadtverordneten-Sitzung**. Am kommenden Freitag, Nachmittags 4 Uhr, findet in dem Bürger-Saal des Rathhauses eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Aus der 32 Punkte umfassenden Tagesordnung sind als besonders bemerkenswerth der Ankauf des Badhauses „zum goldenen Brunnen“ in der Langgasse, die Beschaffung eines „goldenen Buches“ für den Repräsentationsaal des Rathhauses, sowie ein Antrag auf Gewährung eines laufenden Beitrages an den Verein zur Bekämpfung der Schweinepest und zur Beschaffung billiger Wohnungen für den Regierungsbezirk Wiesbaden, hervorzuheben. Die weiteren Beratungsgegenstände sind aus dem heutigen Amtsblatt des „General-Anzeigers“ ersichtlich.

* **Gestorben** ist Herr Oberst a. D. Forst nach längerem Leiden. Die Tochter des Herrn Oberst Forst ist mit Herrn Pfarrer Risch hier vermählt.

* **Fremdenfrequenz**. Die amtliche Fremdenliste verzeichnete bis zum 8. September 104 440 Gurgäste und Passanten. In letzter Woche reisten 3276 Personen zu.

G. Sch. **Residenztheater**. Auf die heute stattfindende Aufführung von „Die rote Kugel“ wird noch besonders hingewiesen. Morgen Mittwoch: „Diebesprobe“. Die Vorbereitungen zu „Coralie u. Cie.“ schreiten rüstig vorwärts. Die unumwandelliche Komik des drastischen Schwanks dürfte ihm viele Freunde sichern. Die Erstaufführung desselben ist für Samstag, den 14. September, bestimmt.

* **Gartenfest**. In gewissem Sinne dürfte der concertliche Theil des diesen Freitag, den 13. September, im hiesigen Gurgarten stattfindenden großen Gartenfestes ein musikalisches Ereigniß für unsere Stadt bilden, indem es der Curverwaltung unter nicht unerheblichen Opfern gelungen ist, das berühmte Musikkorps (42 Musiker) der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven unter Leitung des kaiserlichen Musikdirektors F. Wöhlbier für die beiden um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends stattfindenden Concert-Abtheilungen zu gewinnen. Es ist dies dieselbe Capelle, welche alljährlich Seine Majestät den Deutschen Kaiser auf den Nordlandsreisen an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ begleitet. Schon diese Auszeichnung allein dürfte der beste Commentar für die ganz außerordentlichen Leistungen dieses Musikkorps sein. Dasselbe befindet sich z. Bt. auf einer von ungewöhnlichem Erfolge begleiteten Concertreise. Vergangene Woche concertirte die Capelle in München unter dem größten Jubel der Publikum.

* **Kirchen-Concert**. Die seit diesem Sommer stattfindenden Kirchen-Concerte bürgern sich immer mehr und mehr ein, und versammeln alle Mittwoch Abend ein andächtig lauschendes Publikum. Und wenn man nach dem Erfolg, den ein Unternehmen hat, urtheilen darf, dann muß man sagen, solche Concerte befriedigen ein vorhandenes Bedürfniß nach erhebender kirchlicher Musik. In letzter Zeit wurden außer den meisterhaft vorgetragenen Orgel-Compositionen, mehrfach Gesangsnummern in das Programm eingelegt; eine Neuerung, die wir nur freudig begrüßen können. Auch diesen Mittwoch Abend steht uns wieder ein solcher Genuß in Aussicht, da sich die Concert- und Oratorienfängerin Fräulein Emmy Klocke freudigst bereit erklärt hat, einige Lieder und Arien zum Vortrag zu bringen, worauf unsere Leser aufmerksam zu machen, wir nicht verfehlen. Daß diese Concerte jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche bei vollständig freiem Eintritt stattfinden, dürfte allgemein bekannt sein.

*** Ernennung und Ausschreiben.** Herr Pfarrer Neubourg vom hiesigen Diakonissen-Mutterhaus ist zum Pfarrer in Liebenfeld ernannt. — Die durch Tod von Pfarrer Moureau erledigte Pfarrstelle Erbenheim ist mit 3600 Mark Gehalt und Dienstwohnung zur Wiederbesetzung durch Gemeindevahl ausgeschrieben.

□ Die Verschönerung der Stadt macht von Tag zu Tag weitere Fortschritte. Zur Zeit ist man an dem Langenbed-Platz und vor dem neuen Friedhof an der Platterstraße mit der Fertigstellung dort eines Tennis-Platzes mit Trottoir-Verbesserungen etc., hier mit gärtnerischen Anlagen in der vor dem Friedhofsthor belegenen Kastanien-Plantage beschäftigt. Die Anlage an letzterer Stelle macht eine Verlegung des Nichtweges nach dem Friedhof nötig.

*** Wiesbaden, rege dich!** Der „Mainzer Anz.“ sagt: Da wir von jeder einschränkenden Aenderung der Sonntagskartenberechtigungen noch eine weitere Schädigung des Geschäftslebens an Sonntagen, das an sich durch die Sonntagsruhe bereits gelitten hat, befürchten, weil dasselbe sich dann unfehlbar nur nach solchen Orten, die bevorzugt bleiben, hinziehen würde, so widersprechen wir auch weiterhin sowohl der Aufhebung wie jedweder Einschränkung der Sonntagsfahrkarten und ganz besonders, wenn die Durchführung solcher neuen Maßnahmen auf Kosten unserer Stadt Mainz geschehen soll. — Soll für Wiesbaden weniger gelten, was für Mainz in Anspruch genommen wird? Ueberhaupt muß die Aufhebung der Sonntagskarten jenseits des Rheins sehr viel böses Blut gemacht haben, denn die Eisenbahndirektion Mainz sah sich veranlaßt, dem „M. N.“ eine beruhigende Zuschrift zu senden, worauf das Blatt jetzt wieder antwortet, daß die Erstreckung der Gültigkeit auf 45 Tage für Rückfahrkarten für das Publikum im Allgemeinen gar keinen großen Werth hat und im Besonderen nicht den Verlust der Sonntagskarten aufwiegt, die sehr beliebt waren, daher auch viel benutzt wurden. Daß sich die Eisenbahnverwaltung selbst eine gute Quelle der Einnahme abgiebt, zeugt von keinem fiskalischen Scharfblick, der ja sonst bei allen Maßnahmen zum Durchbruch kommt. Es wird mit Aufhebung der hauptsächlichsten Sonntagskarten im Verkehr der größeren Städte untereinander eine wesentliche Einschränkung desselben die Folge sein! Diese aber abzuwenden, liegt, wenn die Eisenbahn daran kein Interesse befundet, im Geschäftsinteresse der Allgemeinheit und sind daher eben auch alle in Frage kommenden Faktoren in Bewegung, die drohende Maßregel der Eisenbahnverwaltung abzuwenden. Hoffentlich mit Erfolg! Daß das Argument der Direktion, die Maßregel bilde nur eine Einschränkung und keine Aufhebung der Sonntagskarten, nicht stichhaltig ist, liegt doch auf der Hand. Zwischen den Hauptstationen Mainz, Frankfurt, Oppenheim und Worms bestand die Einrichtung lange Jahre und ihre Aufhebung wird als Verlust empfunden, für den die Erhaltung für kleinere und ganz kleine Plätze, z. B. Uhlhorn, doch wahrlich keinen Ersatz bietet. Wenn schon Ausnahmen bestehen bleiben sollen, dann auch die Erhaltung der ganzen Einrichtung in vollem Umfang! Das ist ein gutes Recht des Publikums. — Wie in Hessen, so regt sich auch in Thüringen die Opposition, weil eine gewaltige Beeinträchtigung und Schädigung aus einer Unterbindung des Sonntagsverkehrs nach dem Thüringer Wald resultieren würde. — Daß dem sonntäglichen Erholungsbedürfnis der Minderbemittelten ein schweres Hindernis bereitet würde, liegt auf der Hand. Wir können die Ansicht, daß die 45tägige Gültigkeitsdauer kein Äquivalent für den Verlust der Sonntagskarten sei, durchaus theilen. Es wäre wirklich das Beste, man ließe im Frankfurter und Mainzer Bezirk die Dinge ruhig beim Alten! Publikum und Eisenbahn würden sich gut dabei.

*** Ein räthselhafter Fall.** Eine angebliche Frau Morin stellte in einem Pariser Vororte einen Koffer ein, der als sie zwecks Zahlung fälliger Miete nicht erschien, polizeilich geöffnet wurde. Es zeigte sich die nackte Leiche eines Mannes, die 3 Monate im Koffer gelegen hat. Der Koffer zeigte u. A. auch den Bahnvermerk „Wiesbaden“.

S Zu einer widerwärtigen Scene kam es gestern Abend auf dem Bahnhof in Kastel zwischen einem in Wiesbaden wohnenden Rentner und dessen Sohn, indem Ersterer seinem Sohn mit einem Stock darauf auf den Kopf schlug, daß ihm das Blut im Gesicht herunterlief. Schon seit längerer Zeit bestand zwischen Vater und Sohn eine Feindseligkeit, weshalb der Sohn das Elternhaus verließ. Der Vater ist Freimaurer, während sein 22 Jahre alter Sohn große Sympathie für die Heilsarmee hegte und zu dieser übertrat. Die Bemühungen des Vaters, den Sohn hiervon abzubringen, waren erfolglos, weshalb er versuchte, den aus der Art geschlagenen Sohn mit Gewalt in sein Haus zurückzuführen. Gestern nun war der Sohn mit mehreren Mitgliedern der Heilsarmee von Wiesbaden nach Mainz gefahren und traf auf dem Bahnhof Kastel mit seinem Vater zusammen, worauf die oben geschilderte Scene sich ereignete. Nachdem der Zug in Wiesbaden eingelaufen, wiederholte sich diese Scene nochmals und der diensthabende Stationsbeamte und ein Schutzmann mußte schließlich einschreiten um den wüthenden Vater von seinem Sohn welcher stark blutete, zu trennen.

*** Kriegsgericht.** Ein Fall, der des Humors nicht entbehrt, wenn er gleich für den Helden traurig genug ausgeht, wurde vom Frankfurter Kriegsgericht verhandelt. Der Husar Friedrich Adolf Dhwald von der 2. Schwadron des 13. Husarenregiments hat Ende Juli mehrere heftige Ortschaften in nicht geringer Aufregung versetzt. Er kam auf einem Rade angefahren und kündigte für den folgenden Tag Einquartierung an; in Langen z. B. 14 Offiziere mit Burgen und Pferden von einer Generalstabsreise, in Offenthal 68 Mann mit Pferden. Auf den Bürgermeistern wurden daraufhin schleunigst Quartierzettel geschrieben und der angebliche Quartiermacher schrieb dann die Zahl der Einquartierenden mit Kreide an die Hausthüren. Zufällig

kam an dem Tage eine Husarenabtheilung durch Langen und von der erfuhr der dortige Gendarm, daß es mit der Generalstabsreise nichts sei. Nun wurde der Husar, der sich's im Gasthof zur Krone wohl sein ließ, festgenommen, und es stellte sich heraus, daß er ohne Urlaub eine Vergnügungsreise an die Bergstraße unternommen und sich auf die geschilderte Weise Quartier verschafft hatte. Das Rad hatte er von einer Frankfurter Handlung unter dem Vorgeben ausgeschwindelt, sein Rittmeister wolle ein gebrauchtes Rad für's Regiment anschaffen. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn wegen Betrugs in 3 Fällen zu 4 Monaten Gefängnis. Damit wird ihm die Lust zu ferneren Streichen wohl vergangen sein, da er selbst unfreiwilliges Quartier hinter Schloß und Riegel bekommt.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

*** Königl. Schauspiele.** Wiesbaden, 10. Sept. 1901. In unserem gestrigen Referat über die Operette „Der Bettelstudent“ sind in der Eile verschiedene Druckfehler unterlaufen, die wir hiermit berichtigen. Statt Fr. Bollner muß es Fr. Wallner, statt alma motov natürlich alma mater und statt „nur lebendes“ nur Lo ben des ist von der Neueinstudierung zu berichten“ — heißen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 10. September.** Eine Depesche des Reichstags-Präsidenten Grafen Ballestrero an den amerikanischen Botschafter spricht tiefsten Abscheu über das schandwürdige Attentat aus und gibt der Hoffnung auf baldige Genesung Mac Kinleys Ausdruck.

*** Wien, 10. September.** Die „Neue Freie Presse“ verwahrt sich entschieden gegen die von deutscher offizieller Seite ausgehende Anschuldigung, daß sie mit ihrem Artikel über den deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg unlautere Zwecke der Verfolgung oder Verleumdung beabsichtigt habe. Die in dem betreffenden Artikel enthaltenen Berliner Mittheilungen seien dem Blatt von einer so achtbaren und zuverlässigen Seite zugegangen, daß ein Zweifel an ihrer Richtigkeit sowie die Vermuthung einer unlauteren Absicht gänzlich ausgeschlossen zu werden sei. (Bekanntlich hat der Botschafter beim Berliner Auswärtigen Amt Verwahrung gegen die Unterstellungen des fragl. Artikels eingelegt.)

*** Compiegne, 10. September.** Für die Dauer des Aufenthaltes des Jaren wird Compiegne eine Garnison von 8000 Mann erhalten.

*** London, 10. September.** Aus Kapstadt wird gemeldet: Eine englische Kolonne hat ein Burenlager in der Nähe von Surisburg überfallen. Ein Gepädwagen, 50 Pferde, ein Anzahl Patronen sowie Getreide wurden den Buren abgenommen. — General Cottin hat bei Witkop ebenfalls ein Burenlager überfallen. Die Buren ergriffen die Flucht. Man fand in dem Lager u. A. eine Proklamation des Vizepräsidenten Schalk Burger vom 20. Juni, welche damit schließt, die Buren würden nur unter der Bedingung den Frieden eingehen, daß ihnen völlige Selbstständigkeit gewährleistet würde.

*** New-York, 10. Sept.** Ein Gefecht zwischen columbischen und venezuelanischen Truppen hat in der Nähe von Boras del Toro stattgefunden. Die columbischen Truppen wurden geschlagen. Die Revolutionäre bekundeten die Absicht Colon anzugreifen. Die columbische Regierung trifft Vorkehrungen, um den Angriff abzuwehren. Die Revolutionäre sind in der Umgebung von Panama äußerst rege.

*** Buffalo, 10. September.** Das letzte ärztliche Bulletin besagt, daß sich der Zustand des Präsidenten Mac Kinley fortwährend bessere. Keine Anzeichen lassen darauf schließen, daß eine Entzündung bevorsteht. Die Mitglieder der Familie Mac Kinley sind ebenso beruhigt wie die Ärzte. Alles läßt eine baldige Genesung erwarten.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Dr. Wilhelm Herr; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 10. September 1901.

Gebohren: Am 5. Sept. dem Tagl. Karl Schüller e. L., Louise Elisabeth. — 7. dem Tagl. Franz Weber e. S., Franz. — 6. dem Tagl. Eduard Braund e. L., Henriette Auguste Thedora Emilie Johanna. — 8. dem Tagl. Joseph Hohmann e. S., Joseph. — 5. dem Buchdruckerbes. Hermann Henke e. L., Paula Anna Friederike. — 8. dem Tagl. Heinrich Wenzl e. S., Jakob Max. — 5. dem Tapezierer Thomas Radu e. L., Wilhelmine Margarethe Charlotte. — 7. dem Fabrikarb. Johann Veltz zu Griesheim e. S., August. — 7. dem Schreinergeh. Heinrich Reichel e. L., Elisabeth Bertha Anna Vina. — 8. dem Caroussellbesitzer Karl Had e. S., Wilhelm Peter Heinrich. — 6. dem Badiregeh. Franz Böling e. L., Maria Maria Ella.

Aufgeboren: Der Gärtner August Spiegel zu Pfstein mit Marie Roth das. — Der Tagl. Christian Pflug hier mit Elisabeth Weidenmüller hier. — Der Lüngherrnstr. August Lenz hier mit Hildegard Bades das. — Der Tagl. Simon Fröh hier mit Rosa Schend zu Viebrich a. Rh. — Der Buchbindergeh. Carl Scheib hier mit Luise Rump hier. — Der Schreinergeh. August Marx hier mit Katharina Hilberg hier. — Der Herrnschneidermstr. Carl Renges hier mit Katharina Griebel hier. — Der verw. beritt. Gendarm Franz Reittig zu Neuhof, Nr. Fulda, mit Karoline Martin hier. — Der Kellner Heinrich Beck hier mit Minna Schloffer hier. — Der Kellner Friedrich Grebel hier mit Katharina Rehm zu Mainz. — Der Tagl. Peter Emmerich hier mit Bertha Viskof hier. — Der Geschäftsfreisende Andreas Wiegand hier mit Clara Wegerich hier.

Verheirathet: Der Hausdiener Wilhelm Verghäuser hier mit Auguste Ren hier.

Gestorben: Am 9. Sept. Josepha geb. Neßbauer, Witwe des Lederhändlers Joseph Frischer, 65 J. — 9. Otto, S. des Postkass. Otto Werner, 1 J. — 9. Robert, S. des Gärtners Robert Vannndorf, 10 M.

Rgl. Staudesamt.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 11. September 1901.

190. Vorstellung.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowach.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 10 Uhr.

Bekanntmachung

Morgen, Mittwoch, den 11. September, Mittags 12 Uhr, wird im Pfandlokal „Reinischer Hof“, Maurergasse 16; eine Kommode, ein großer Spiegel u. s. w. öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert. Wiesbaden, den 10. September 1901.

Kohlhaas, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Zu Anbetracht der hohen Butterpreise empfehle:

Bodfeinen Tafelhönig, per Pfd. 65 Pfg., Reinen Bienenhönig, „ „ 60

Präparierten Zweifelhönig, chemisch rein, per Pfd. 45 Pfg.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emser- und Platterstraße. — Telephon 414.

Tüchtige Rockarbeiterinnen
und
Arbeiterinnen
für Taillen gesucht
J. Hertz
Langgasse 20.
5842

Jüngeres Hausmädchen, l. Arbeit, gesucht. 5838
Friedrichstr. 8, 1.

Reiteres Mädchen, welche selbstständig Küchen- u. Hausarbeit führen kann, sofort gesucht. 5837
Friedrichstr. 8, 1.

Ein Mädchen gesucht. 5835
Säuerstraße 12.

Braves, junges Mädchen für kleineren Haushalt gesucht. 5831
Cranienstraße 51, 3. St.

Sauberes junges Mädchen für Geschäfts-Ausgänge und leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. 5861
Friedrichstraße 37, Weinbäcker.

Ein braves Mädchen gesucht. 5853
Dagheimerstraße 70a, 3.

Ein Mädchen sucht. 5855
Beder, gr. Burgstr. 6, 2.

Fräulein
für Schreibmaschine gesucht. Offert, mit Angabe der Gehaltsansprüche unter R. E. 4167 an die Exped. dieser Zeitung. 4157

Schneiderin empf. sich zum Anfertigen v. Kleidern in u. auß. d. H. Friedrichstr. 45, Hth. 1. 5870

Wachenschneider gesucht. 5844
Weinbäckerstr. 3

Ich suche für mein Colonialwaren- und Delikatessengeschäft einen

Lehrling
aus guter Familie. 5877
G. Becker, 37 Bis-arding 37.

Eine neue gut erhaltene

Concert-Säule
ist billig zu verkaufen Cranienstraße 21, Hth. 1. 5861

Neue maßh. pol. Vertikow mit Spiegel und Säulen von 40 und 50 M. zu verlauf. Portstraße 8, Hth. 2. 5832

Eine Wagnerei sofort zu verkaufen. 5873
Röh. in der Exp.

Restkauffchilling
in beliebiger Höhe wünsche ich baldigst käuflich zu erwerben. Off. erditen u. D. D. 5831 a. die Exp. des „Gen.-Anz.“ 5836

Guter Einspänner
zu kaufen gesucht. 5850
Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Achtung!
Sonntag Mittag kleines schwarzes Spitzchen abhanden gekommen. Vor Anlauf wird gewarnt. Abzug. gez. Belohn. Dirichstr. 8 2 St. 5847

Zwei schön möblirte Zimmer in der Nähe der neuen Kaserne, passend für Einfache zu vermieten. Waldstraße 57. 5845

Freizügige Dachwohnung
zu vermieten. 5876
Schachstr. 30.

Luhns
Wasch-Extract



Ich darf nur „Helbach's Boraxseifenpulver“ kaufen.

Auhbutter 10 Pfd. Gold Mt. Honig 5.25 B. S. Prämie, Datt 692/92 via Breslau.

Keinen Bruch mehr!
2000 M. Belohnung demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienst“ beehrt, nicht von seinem Bruch leiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Präfektur mit hundertten Dankschreiben gratis u. franko durch das

Pharmaceut. Bureau, Valkenberg (Holland) Nr. 104. Da Ausland Doppelporto: für Deutschland:

Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück Nr. 104.

Heirath.
Selbsth. Kaufmann, Besitzer eines Engros-Gesch., wünscht sich mit einem gemüthvollen, geistig nicht unermüdeten, weibl. nicht unterw. Mädchen, welches häusl. Verwalt. in Verbindung mit f. h. n. Vermittlung verbeeren. Disposition zugehört. 5868
Off. Off. u. F. B. 5866 an die Exped. d. Bl. erb.

Kind zum Wickeln gesucht. Hermannstr. 7, Hth. 2. 5871

Ein armer Taubstummer verlor am Samstag Abend im Juni d. J. ein

Portemonnaie
mit 8 Mk. Inhalt und eine Schneidermesser in der Reichsgasse. Bitte sofort abzugeben gegen Belohnung bei der Postel-Direktion. 5857

Eine Nähmaschine für 20 Mk. abzugeben. 5872
Frankenstr. 18, Hth. 1.

Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör zu vermieten. Waldstraße 57. 5846

Tüchtiger Weibhändler gesucht. Näh. i. d. Exped. 5839

Wäsche u. Wäsche u. s. w. emp. 5843
Kronstr. 7, 3. St. Bernad. 5843

Samml. schreibl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Erinnerungen, Adressenbücher u. Versand von Prospekten bejagt. 5841
A. Schmitt, 4. 1.

Spezial: 1/2, 1/3 und 1/4 ab 6 Uhr. 5841



Berliner Confectionshaus.

Drei vortheilhafte Angebote:

Herbstcapes 5 Mk., 8, 10, 15, 20, 25, in glatten und schönen carrirten modernen Stoffen.

Herbstcostüme 15 Mk., 18, 24, 30, 40 in Paletots- und Jacken-Façons, sowie neueste garnirte Costime.

Kleiderröcke, ganz gefüttert und reich besetzt, im Preise von 3.50, 5.90, 6.50, 10, 15, 18.

5883

Danksagung.

Für die überaus grosse Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Verwandten, Herrn

Rentner Christian Kunz

sagen wir Allen herzlichen Dank, ganz besonders den löbl. Vereinen für den erhebenden Grabgesang und Ansprachen, sowie Herrn Pfarrer Schüssler für seine zu Herzen gehende Rede und herzlichen Dank für die überaus zahlreichen Blumenspenden.

Wiesbaden, den 10. Septbr. 1901.

5860

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Kunz, Fuhrwerksbesitzer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so plötzlich getroffenen schweren Verluste, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, und besonders auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Grein sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Mina Mehr, Helene Maendlen geb. Mehr.

Heinrich Maendlen.

5859

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?

Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**
Man verlange es überall. 583/28

Große Auktion

von 5865

Damen-Kleiderstoff u. Weißwaaren.

Donnerstag, den 11. September er., Morgens 9^{1/2} u. Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im „**Deutschen Hof**“ (Goldgasse 2a I)

600 Mtr. Damen-Kleiderstoff in Cheviot u. anderen Arten (uni u. carrirt), 1 Stk. Sammt, Weiße Frauenhemden, Jacken, Unterröcke, sowie eine Parthie Weißwaaren aus einem alten renomirten Geschäft, als Herren-Unterjaden u. Hosen, Knaben-Unterjaden u. Hosen, Frauen-Unterjaden u. c., Herren-Normal- u. -Bieberhemden, 50 seid. Regenschirme f. Herren u. Damen. Hässlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ferd. Müller,

Auctionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. September 1901, Vormittags 10 Uhr, werden die auf dem in der Dogheimerstraße, Gemarkung Wiesbaden, belegenen Acker befindlichen ca. 60 Rth. **Kartoffeln** öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Sammelplatz an der Ecke Dogheimerstraße-Waldstraße. 5867

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am 15., 16. und 22. d. Mts. hier stattfindenden Kirchweihfestes wird die Wilhelmstraße von der Einmündung der Dogheimerstraße bis zu der Lehrstraße von Mittags 2 Uhr an für alle diejenigen Fuhrwerke und Kutschwagen gesperrt, welche diese Straße in ihrer ganzen Länge zu durchfahren gedenken. Denjenigen aber, die ihr Fuhrwerk oder ihre Fahrräder in den an der Wilhelmstraße gelegenen Wirtschaften u. oder in Nebenstraßen unterbringen beabsichtigen, ist es erlaubt, die Straße im Schritt, Kutschwagen abgesehen, bis zu dem Unterfunktort zu passieren. Schierstein, den 4. September 1901.

Der Bürgermeister:
Behr.

Die Möbel

aus 3 Zimmern und Küche:

1 Buffet mit Nischen, versch. Betten, Schreibsekretär, Spiegelschrank, Sopha u. 2 Sessel (Plüschbezug) Vertikow, Waschkommoden, Nachtschränke, 1 Sopha, Kleiderschränke mit 1 und 2 Thüren, 1 Ausziehtisch, Kommode, runde und vierkantige Tische Küchenschrank, eine Uhr, Kleiderstod, versch. Bilder, Stühle, 1 Goldspiegel, 1 hoher Spiegel mit Tisch, auch kleine Spiegel, sowie die ganzen Küchenutensilien werden aus der Hand billig verkauft Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr

Albrechtstraße 22,

Hinterhaus Barterre.

5878

Große Waaren-Versteigerung.

Wegen Umzug eines größeren Spezialgeschäftes versteigere ich

Mittwoch, den 11. Septbr.,

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, im Saale „**In den 3 Königen**“, 26, Marktstr. 26, folgende Waaren, als:

mehrere hundert Abseifebürsten, Wurzelsbürsten, Schmirbürsten, Schrubber, Kartätschen in Wurzeln u. Borsten, Straßenbesen, Bodenbesen, Handbesen, Closetbürsten, Wischbürsten, Kleiderbürsten, Fensterleder und mehrere im Haushalt nöthige Utensilien, sowie einen Posten Filzhüte und Mützen, 2 Risten gebr. Küchengeschirr, 1 Kochgeschirr, sowie eine Eismaschine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

H. Schwab,

Auctionator u. Taxator.

Bureau: Römerberg 16.

5854

Von der Reise zurück.

Dr. Böhmer.

5864

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. September 1901, Nachm. 1 Uhr, werden in dem „**Rheinischen Hof**“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Buffet, 1 Plüschgarnitur (1 Sopha und 5 Sessel), 2 Schränke, 1 ovaler Tisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Blumentisch, 4 Blumenständer, 1 Nachttischchen, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettrosettenherd, 2 Teppiche, 2 Nähmaschinen, 2 Delgemölde von Saladin, 2 Delgemölde von Thurnwanger und 1 Holboverbed gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. September 1901. 5858

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. Septbr. er., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „**Rheinischen Hof**“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Ladentheke mit Glaskasten u. Schreibpult, 2 Sopha's, 1 Kleiderschrank 3 Vertikow's, 2 Schreibtische, 1 Nähmaschine, 1 Pfefferschrankchen, 1 Nachtschränken, 1 großes Schallbrett, 1 electr. Vogenlampe öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung.

587b

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Seerobenstraße 1, 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. Septbr. er., Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause Mauerstraße 16 dahier:

1 Nähmaschine, 17 seid. Damenschirme, 1 Spiegelschrank, Kutschwagen mit 22 Herrenhüten, 2 Ladenschränke und 1 kleines Pult

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

5868

Goegge, Gerichtsvollzieher i. A.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Oktober 1901 fälligen Zinscheine unserer Hypothekensanbrieife erfolgt vom 15. September 1901 ab kostenfrei außer

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18, bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

439/4

Die Direktion.

4156

Leset zu Hause!

Der Mittelrheinische Zeitschriften-Lese-Zirkel Wiesbaden und Mainz

Amerikanisches
System!

liefert von Ende September d. J. an

Amerikanisches
System!

frei in jedes Haus

und zwar sowohl in Wiesbaden und Mainz als auch nach den Nachbar-Orten dieser Städte

Lese-Mappen mit überall beliebten Zeitschriften

bei wöchentlich einmaligem Umtausch

zum Preise von **10 Pfennig** an pro Woche.

Pünktliche Lieferung.

Grösstmögliche Ordnung.

Prospect bitten zu verlangen.

Abonnements-Anmeldungen nehmen entgegen in

Wiesbaden:

**Lützenkirchen & Bröcking,
Bärenstrasse 4.**

Mainz:

**Rheinhessisches Antiquariat,
Christofstrasse 3.**

Leset zu Hause!

Kirchweih Schierstein.

Ich bringe meine Lokaltitäten mit Gartenwirtschaft „Zum Rathstübchen“ zur gefl. Empfehlung. Gute Küche — junge Enten, dts. Hühner etc. — selbstgeleutete Weine, ff. Biere. Es ladet höflich ein

L. Stoll,

„Zum Rathstübchen“.

5832

Neu! **Größtes Kaffee- und Speisehaus**
am Plage: 5834
Manergasse Nr. 15.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 3. Klasse 205. Lotterie, Ziehung vom 14.—17. d. Mts. habe ich noch
1/10 Kaufloose à M. 144.— 1/10 Kaufloose à M. 72.—
1/20 „ „ 86.— 1/20 „ „ 14.40
abzugeben. 5851

Jacob Ditt,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Müllerstrasse 8.

Fuhrherren-Zinnung Wiesbaden. Generalversammlung.

Donnerstag, den 12. September 1901, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant „ad. zu den Drei Kronen“, Kirchgasse, eine Generalversammlung statt, wozu die Mitglieder ersucht werden, dringend zu erscheinen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, wird der § 23 des Innungsstatuts in Anwendung gebracht.
Der Vorstand der Fuhrherren-Zinnung,
J. A. Kr. Nuyverl, Vorsitzender.

5848

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Docher's“ Antineon (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden — Ausfluss — sowie gegen Harnbrennen, Harnbrand, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. — Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Wurzelst., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 spirit. dilut., 100,0 spirit. o. vino) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengesetzte Wirkungen besitzen, ausnahmslos aber wertlos sind, handelt das kaufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Docher's Antineon“ mit A. Docher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Docher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Gefährdung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Docher, Pharmaz., Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche M. 2.50. Hochachtungsvoll **Andreas Docher.** 361/81

Gute Herrschaftsmöbel!

Wegen überfülltem Lager verkaufe sehr billig:
Mehrere complete hochhaupte Rußbaum-Betten, mehrere Dienerschaftsbetten, 1 Cassaschrank, 1 sehr schöner Sekretär, 1 Spiegelschrank, Waschkommoden mit Marmorplatten, dito Nachttische, einige billige guterhaltene Garnituren, 1 polierter Eßschrank mit Glashüren oben (1 Meter breit), 1 Pfeiler-Spiegel mit Trümeaux, 3 Meter hoher einfacher Spiegel, 1 Büffet (Rußbaum), dito Ausziehtisch mit Einlagen, Kleider- und Küchenschränke, Anrichten mit sehr starken Platten, Sessel, Stühle, Kleiderhänder, Flurtoiletten, achte Bronze-Lüster, Lyra, schön, nur kurze Zeit im Gebrauch, 3 armiger einfacher Lüster, Lyra's, Teppiche, 1 Stück Läufer (10 Met.), allerlei Porzellan, Waschküchen, Obst-Reale, Küchen-Reale und noch vieles Andere. Für ein Geschäft passend verschied. Reale, schwarz mit Gold, 1—2 Meter lang, 3 Meter hoch, 1 dito 3 Meter lang und 3 Meter hoch. Die Sachen sind garantiert **nur Gelegenheitskäufe**, sehr gut und werden frei in's Haus gebracht. 5849

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Anmeldungen zu meinen im Oktober beginnenden

Tanz-Kursen

jeberzeit entgegen genommen werden **Hermannstraße 28,**

1. Etage und **Nicholsberg 4 (Baden).**

Privatunterricht zu jeder Zeit.

Unterrichtsstelle: **Hotel Hahn** und **Hotel Vogel.**

Julius Bier,

Lehrer für Gesellschafts- u. Kunsttänze, Dirigent der Kurbälle u. Reunions in Bad Kreuznach, sowie erster Vereiner Wiesbadens.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer. 5719

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Liebbabern von hellem Germania-Bier

die Mitteilung, daß ich von heute ab neben dem dunklen auch helles in Zapf genommen habe.
5669 **Carl Trost,**
„Zum Blücher“, Blücherstr. 6.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables **Besitzthum**, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplätzen verwerten läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen oder auch auf ein hübsches Stagenhaus zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. **Haus** am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein **Haus** in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim.-Wohn, zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder anderswärts zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes **Haus** mit gutgehender Bäckerei in einem sehr belebten Rheinstädtchen ist wegen Krankheit des Besitzers für 36000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues **Haus** in Eltwille mit 5—6 Zimmer und Zubehör kommt schönem Garten wegzugshalber für 11000 M. mit 3—4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

In Niederwalluf ist ein **Wohnhaus** mit Nebengebäude, Stallung, Weinsteller, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 M. mit 3—4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues in Oberwalluf in Bliesheimen gebautes **Wohnhaus** sammt Stall und Remise, sowie 150 Rth. großer Garten mit Treibhaus, 120 Rth. Weinstock, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Erber-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu versch. Bauplätzen verwerten, für 15000 M. mit 4—5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues rentables **Haus**, oberer Stadttheil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Verf. **Villen** (Empfer, Waldmühl- u. Beckmeyerstr.) im Preise von 56, 64, 95 u. 115000 M., sowie eine **Villa**, Nähe der Sonnenbergerstr., mit großem Garten, für 120000 M. zu verkaufen durch

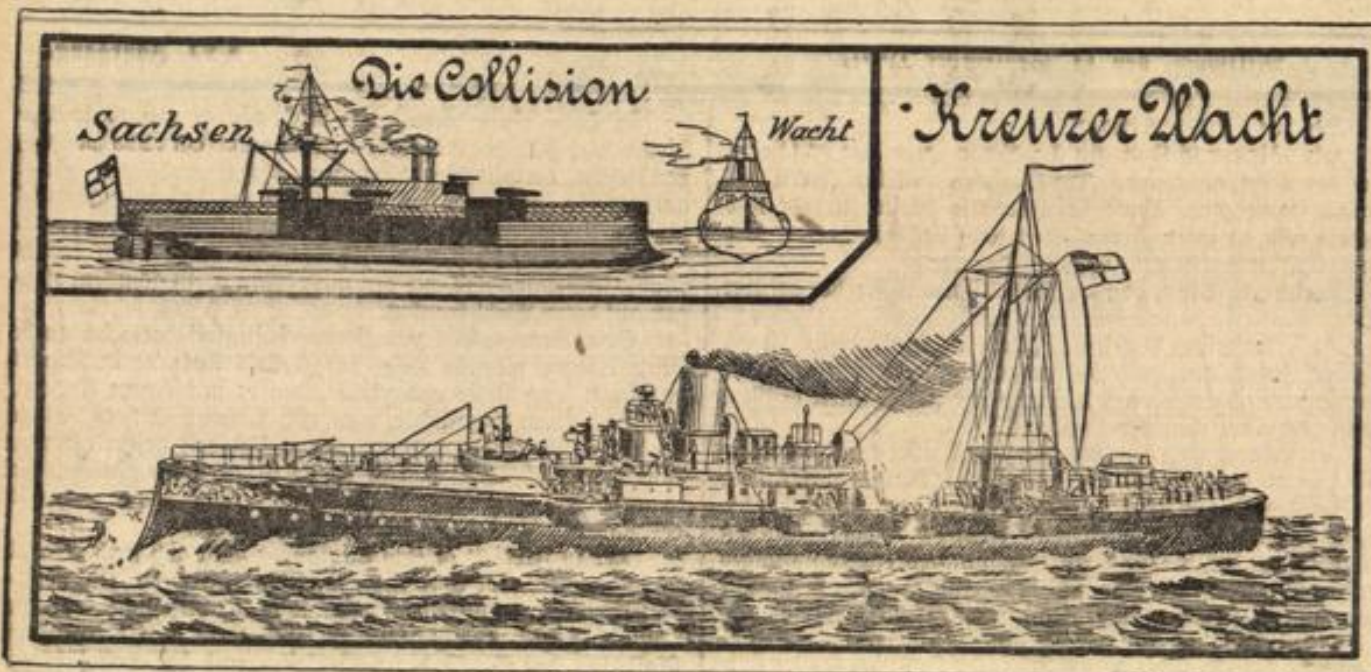
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler **Geschäfts- u. Stagenhäuser**, sowie **Pensions- u. Herrschafts-Villen** in den verschiedensten Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Möbeln. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelsbühlstr. 46.

Der Untergang des Kreuzers „Wacht.“



Wie der Chef der deutschen Uebungsflotte am 4. d. Mts. aus Sankt meldete, ist an jenem Tage der kleine Kreuzer „Wacht“ nach einer Kollision mit der „Sachsen“ in der Nähe von Arona, in nordöstlicher Richtung 8 Seemeilen entfernt, gesunken. Wir sind in der Lage, unsern Lesern beistehend eine Abbildung des Schiffes zu geben.

Der Zusammenstoß zwischen dem Kreuzer „Wacht“ und dem Linienschiff „Sachsen“ ereignete sich Morgens 10 Uhr 25 Minuten. Die „Wacht“ wurde an Steuerbord vorn beschädigt, blieb aber noch etwa eine halbe Stunde schwimmfähig und sank dann auf 40 Meter Wassertiefe, nachdem die ganze Besatzung unverletzt von Schiffsbooten und Torpedobooten der Flotte gerettet war. Der Zusammenstoß erfolgte beim Durchfahren der „Wacht“ zwischen „Württemberg“ und „Sachsen“. Die Ursache lag dem Vernehmen nach in dem ungenügenden Funktionieren des Steuerapparates der „Wacht“. Die gerettete Besatzung wurde vom „Pelikan“ nach Kiel gebracht.

Der untergegangene Kreuzer „Wacht“ (ungeschützt) war ein altes Schiff, er war im August 1886 auf der Werft Weser in Bremen in Bau genommen, am 27. August 1887 vom Stapel gelaufen und 1888 fertig gestellt worden. Er war also 13 Jahre alt. „Wacht“ hatte ein Displacement von 1250 Tonnen, die 4000 indizierten Pferdekraften verliehen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 19 Knoten. Die Besatzung bestand aus 141 Köpfen, sie setzte sich zusammen aus 5 Seeoffizieren, 1 Marineingenieur, 1 Sanitätsarzt, 8 Deckoffizieren und 126 Unteroffizieren und Mannschaften. Der untergegangene Kreuzer hatte eine Länge von 80 Meter, eine Breite von 9,6 Meter und einen Tiefgang von 4 Meter. Als Baumaterial

war Stahl verwendet. Die artilleristische Armierung war nur eine schwache, sie bestand aus 4 Schnellfeuergeschützen von 8,8 Centimeter Kaliber. Die Maschinen des Schiffes, welches bei 10 Seemeilen Fahrt 280 Stunden unter Dampf zurücklegen, also eine Dampfstrecke von 2800 Seemeilen machen konnte, waren natürlich veraltet, sie bestanden aus zwei geneigten dreifachen Expansionsmaschinen. „Wacht“ war jetzt erst für die Herbstübungen in Dienst gestellt, nach Beendigung derselben sollte der alte, modernen Ansprüchen nicht entsprechende Kreuzer in Inaktiv versetzt und die Besatzung reduziert werden.

In unserer Abbildung ist oben links der Moment der Kollision zwischen dem Panzerschiff „Sachsen“ und dem Kreuzer „Wacht“ zeichnerisch zur Darstellung gebracht. Das Linienschiff „Sachsen“ ist 7400 t. groß, der kleine Kreuzer „Wacht“ nur den sechsten Teil so groß. Wie aus der Seitenansicht des Panzerschiffes „Sachsen“ und der Vorderansicht des Kreuzers „Wacht“ hervorgeht, tritt der unter Wasser befindliche Sporn des ersteren weit hervor, und muß so den Schiffsboden des Kreuzers „Wacht“ vollständig durchdrungen haben. Das bei einer so gefährlichen Kollision der Kreuzer „Wacht“, ein ungepanzertes Schiff, unbedingt sinken mußte, liegt auf der Hand. Es ist einer jener unvermeidlichen Unfälle hier eingetreten, wie sie beim Seefahren zu allen Zeiten stattgefunden haben und auch fernerhin stattfinden werden, ein Glück ist es, daß Niemand von den an Bord der „Wacht“ befindlichen 150 Menschen dabei ums Leben gekommen ist; für das schwere Panzerschiff „Sachsen“ war hierbei natürlich keinerlei Gefahr.

Walthalla-Theater.

La Roland

mit ihren herrlichen Lichteffekten.

Borscha Borschka, Max Frey, Rustiana-Quartett, Bellatzer und das übrige großartige Programm.

Im Hauptrestaurant:

CONCERT

der Neumann'schen Kapelle.

Eintritt frei.

267/128

Grosse Allgemeine

Deutsche Gartenbau-Ausstellung in Mainz

unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen.

Die Ausstellung findet statt in den Tagen vom 14. bis 23. September d. J. auf den am Rheine gelegenen großen Plätzen von ca. 28 000 Quadratmeter Flächenraum, sowie in der Stadthalle und in großen eigens erbauten Fest- und Ausstellungshallen.

Dieselbe umfaßt alle Gebiete des Gartenbaues, wie Blumen- und Pflanzen-Kultur, Obst- und Gemüsebau, Binnerei, gärtnerische Einrichtungen und Gerätschaften, Pflanzen- und Gartendekoration u. s. w.

Täglich grosse Concerte. Versch. festl. Veranstaltungen. Blumenfest, venetianische u. bengal. Beleuchtungen. Große elektrische Leuchtfontaine mit wechselnden Farben-Effekten.

Wintergärten. — Alpenpanorama. Leuchtende Girlanden u. Blumen-Arrangements. Es ist Vorsorge getroffen, daß alle Veranstaltungen bei jeder Witterung stattfinden können.

Große gedeckte u. elektrisch beleuchtete Restaurationsräume.

Große

Tapeten-Versteigerung.

Heute Mittwoch,

den 11. cr. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigert sich zufolge Auftrags die noch großen

Restbestände des Tapetenlagers

in dem Laden

Kirchgasse 11

(vis-à-vis der Artilleriekaserne)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Bestgebot. Bodeneinrichtung und Lüfter kommen am Donnerstag um 11 Uhr zum Ausgebot. 5808

Ferd. Marx Nachf.

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.



sener. Alter Korn. Steinhäger.

Ueberall zu haben.

Vertreter: Wilh. Wüstermann, Wiesbaden. 4987

Flammer's

Ideal-Seife

die beste für Wäsche u. Haus.

Vertreter: Herr Carl Dauber, Frauenlobstr. 75, Mainz.

Machen Sie einen Versuch

mit meinen Prima-Qualitäten Krefelder

Strickgarn

wenig eingehend, angenehm im Tragen, Ausserst haltbar, das Lot zu 4, 6, 7, 8 Pfg. u. höher, das Pfund 1.90, 2.90, 3.30, 3.80 „ 5580 in vielen Farben und Stärken vorrätig.

L. Schwenck,

9. Mühlgasse 9.

Zuschneide-Kursus.

Untericht im Nähen, Maßzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. erteilt. Sehr schickes System. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Gute Empfehlungen. Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

Näh-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privatgebrauch. 60 Stunden 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen 5671

Marie Wehrbein, Kengasse 11, I.

Restaurant und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“

bei Sonnenberg, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Adolfs- u. Wilhelmstraße entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prachtvoller Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit Terrassen, Veranden und neu erbauter Schauhalle. Schönes und bestes Restaurant in der Umgebung. Es ladet ergebenst ein 5079 J. Dierner, Besitzer.

Schierstein a. Rh.

Restaurant Bur Rheinluft

dicht am Wasser gelegenes Gartenrestaurant.

Reine selbstgepresste Weine, 1a Bier, ländliche Speisen. Spezialität: Rheinische in anerkannt schmackhafter Zubereitung, frisch vom Fang aus dem eigenen angelegten Aquarium. 5463

Frankfurter und Wiener

Würstel

in nur frischer Waare und bester Qualität 5678

Schweinefleischerei Carl Harth, Markstr. 11.

Nicolastraße 26.  Telephon 2313.

August Thomae Nachf.

Inhaber: Gustav Hirsch.

Kohlen, Coks und Holz

en gros & en detail

empfiehlt als vorzüglichsten

Ofen- und Herdbrand

1a Melirte (50% Stübe) 211. 1.05

1a aufgefärbte Melirte 211. 1.15

1a gewaschene Melirte 211. 1.25

in loser Fuhre frei ans Haus.

Bestellungen werden auch Bleichstraße 13, bei H. Hirsch 5130

Wwe., entgegengenommen

Kohlen-Consum-Anstalt

Zuifenstraße 24. Telephon 2352.

Preise für September per 20 Ctr. in losen Fuhren

Deutsche Anthracit Korn II 211. 34.50

Englische Anthracit „ III „ 27.—

Kölz übrigen Kohlenforten zu den bekannten billigen Genossen- 5547

Friedrich Zander.

Gebrüder Schauss. Keitenbach,

Zimmergeschäft, Säge- und Hobelwerk,

empfehlen sich in Lieferung aller Arten Bauhölzer, Bohlen,

Rahmen und Latten, Hebernahme von Bauten, Umzäunungs- 4141

geländer in Natur und gehobelt.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungs- mittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die ver- schiedensten Reinigungsarbeiten und ist ein vielfach be- währtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Spezialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Männerturnverein.

Samstag, den 14. September,

9 Uhr Abends

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Winterveranstaltungen,

2. Beleuchtungsfrage 3. Bericht des Vorstands. 5803

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Suche eine Wohnung

2 Zimmer u. Küche a. 1. Oktober.
Off. unt. C. H. 43 an die Exped.
b. Blattes. 5649

Anst. Frau erhält möblierte
Wohnung gegen leichte Hausarbeit
Zimmermannstr. 6, 1 St. l. 5124

Vermietungen.

5 Zimmer.

Solmsstraße 3 (Villa) ist
die 2. Etage, 5
bis 6 Zimmer mit reichlichem Zu-
behör, Bad, Balkon und Garten-
benutzung, an ruhige Mieter zum
1. Oktober oder vorher zu verm.
Näheres daselbst oder Rhein-
straße 31, Part. 4968

Wörthstr. 7 eine gr. 5-Zim-
mer-Wohnung, a. 1. Okt. z. verm.
Ew. auch getheilt. Dir. Hatten d. d. d.
Boden. Einzufl. durch Frau Kraft
im Part. u. Näheres Vorstraße 1 b.
Kremermann. 4894

4 Zimmer

Vorstr. 4

1. Etage, 4 Zimmerwohnung,
Balkon und Zubehör per 1. Okt.
zu vermieten. 3699

3 Zimmer.

Mainzerstr. 66, Part., schöne
Frontparterrewohnung, 3 Zim.,
Küche u. Zubehör b. 1. Okt. 4979

2 Zimmer.

Wohnung mit Stallung zu
vermieten. 4038

Näheres Marktstr. 20.

Am Dogheimerbahnhof

1 große oder 2-Zimmer-Wohnung per
Oktober nur an bessere Parteien
zu vermieten. 5668

Marktstr. 13

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Balkon, elegant möbliert, Ein-
gang von der Treppe, in besserem
Haus, zum 1. September preis-
werth zu vermieten. Schwal-
bacherstr. 29, III. l. (Gde
der Mauritiusstr.) 4924

Steingasse 16, c. 3. u. Küche,
geleg. i. Penth., zu verm. 5806

Schulgaß 7 Mansard-Wohn-
ung, 2 Zimmer und Küche
auf 1. Oktober zu verm. 5786

1 Zimmer.

Auf sofort eine gr. helle Man-
sarde zum Möbel unterzuziehen
zu verm. Hartingstr. 13. 4916

Rheinstraße 68 1 Zimmer
nach der Straße auf 1. Okt.
zu verm. Näh. 2 Et. 5652

Möblierte Zimmer.

Blücherstraße 3, Hth. V.
möbliertes Zimmer zu verm. 5794

kleinliche Arbeiter erh. Kost und
Logis. 5802

Wörthstr. 17, 3. u. Leber.

Wörthstr. 17, 2. Et., möbliert.
Zimmer m. 2 Bett. an anst. junge
Leute zu vermieten. 5601

Schön möbl. Zimmer, sep. Ein-
gang, auf gleich zu verm. 5762

Dogheimerstr. 26, 2. Et. r.

Frankenstr. 4, 1. St. r.,
erh. 2 ruhige
Leute Schlafstelle. 5756

kleinlicher Arbeiter erhält
schönes Logis. 5698

Frankenstr. 9, 3. l.

Anst. Leute erhält Kost und
Logis Friedrich-
straße 47, Brd. 2 l. 5354

Freienstraße 12, Wdh. 1. m. 3.
an bef. Arb. zu verm. 5748

Einfach möblierte Mansarde zu
vermieten. 5797

Kirchgasse 45, 2. r.

Ein reini. Arbeiter erhält schöne
Schlafstelle m. bürgerl. Kost.
5817 Marktstr. 11, Hth. 2 Et.

Marktstr. 21

Eine Mehrgasse 1. Et. er-
hält ein anst. Mann Kost und
Logis. 9.50 Mk. 5585

Reinl. Arbeiter erhalten
billig Logis. 4778

Ein einm. möbl. Zimmer an 1
ob. 2 anst. Leute zu vermieten.
Näh. Wörmberg 23, 1 St. 8796

Möbliert. Zimmer zu ver-
mieten. 4746

Schwalbacherstr. 53, 1 St.
gut möbl. Zimmer, a. Wunsch
mit Clavier, zu verm. 5398

Geschäftsf. o. l. Kaufleute 1.
Witte d. St. bürgerl. Zim. b. erh.
a. m. 2 Bett. Schulß 6, 3. 5786

Kost u. Logis

Walramstr. 13, part.

Wörthstraße 22, 1 r., ein
gut möbliertes Zimmer zu
vermieten. 5531

Wörthstr. 3, 1 St. l., er-
hält ein anst. Mann Kost und
Logis. 5599

Mansardenzimmer, möbliert,
mit besserer Pension, zu ver-
mieten. Näheres 5764

Vorstraße 6, 3 r.

Schüler und junge Kaufleute
erhalten ganze Pension
zu mäßigem Preis in besserer
Fam. Bleichstraße 3, 1 St. 5410

Zwei bessere junge Leute erhält
bei anst. Fam. gr. gut möbl.
Manl. mit 2 Betten. N. Exp. 5651

2 gut möbl. Zimmer

(Mitte der Stadt) jedes m. separat.
Eingang, mit Pension an besseren
Leuten zu verm. Näh. Exp. 5538

Läden.

Mauritiusstraße 8

ist per 1. Oktober an ein kleiner
besser Laden für 700 Mk. jähr-
lich, auf Wunsch auch eine Drei-
Zimmer-Wohnung im 3. St.
für 850 Mk. zu vermieten, Näh.
daselbst. 5711

Kleiner Laden zum Preise von
400 Mk. zu verm. Näh. i. Verlag
bis. Blattes. 5711

Schöner

Laden u. Ladenzimmer

und Kabinett, beste Lage Viebrichs,
sof. z. verm. Näh. b. Ph. Meudt,
Friedrichstr. 10, Viebrich. 4676

Ein Laden,

für jedes Geschäft geeignet,
nebst 4-Zimmerwohnung und Zu-
behör, ist zum 1. Okt. b. J. m.
vermieten, Offerten sub J. M.
1000 an die Exped. b. Bl. 2609

Werkstätten etc.

Stall

zu vermieten. Näh. Friedrich-
straße 45 im Laden. 5737

Weinhandlung, für klein.
Betrieb geeignete Kellerräume mit
Wasserablauf u. Gaslicht versehen,
sowie Komptoir u. Lagerräume zu
vermieten. Näh. Adnerstr. 3 ob.
Pulverstraße 31, Part. 2646

Arbeits-Anzeige.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiges, gewandtes,
nettes Mädchen 436/4

sucht Stelle

in den Läden einer besseren
Mehrgerei. Eintritt 1. Oktober.
Offerten unter A. K. 3 an die
Annoncen-Expedition Ferd.
Darrach, Kreuznach, erbeten.

Tüchtige Schneiderin sucht
Beschäftigung in und außer dem
Haus. 5119

Karlstr. 20, 2. Et.

Eine Frau sucht Beschäftigung im
Waschen und Bügeln für Nach-
mittags. 5801

Schwalbacherstr. 45, 3 l.

Näherin z. Ausd. u. Stopf. i.
n. Rund. Adolfsallee 41, 3. 5787

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tücht. Bartebodenleger

sofort gesucht. 4150

W. Gail Ww. Viebrich.

Tücht. Fuhrknecht

gesucht Wörmberg, Moritzstr. 7.

Tüch-
tige Tapeziergehilfen

sucht Jos. Windhardt,
Kölnstr. 3. 5806

Agent ge-
sucht an jed. Ort f. d.

Gargren. Berg. Mt. 250 p. Mt.
u. mehr. P. Jürgensen & Co.,
Hamburg. 111/111

Für ein neues Patent suche ich
Provisions-Reisende, welche
pro Tag 10 Mark verdienen können.
Paul Heldt,
4120 Wittweida i. Sa.

R. 150. - M. pro Monat
und hohe Provision zahlen wir
respectabl. Herren für den Verkauf
unserer vorzügl. Cigarren an
Wirtsh. Händler u. Private 34/77

Albert Siefers & Co.,
Cigarren-Fabrik, Hamburg

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis 37

im Rathhaus. - Tel. 2377

ausführliche Berufsberatung
Näheres Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Conditor

Buchbinder

Glaser (Rahmenmacher)

Kaufmann f. Comptoir

Küfer

Sattler

Wochen-Schneider

Schuhmacher

Zimmer-Tapezierer

Wagner

Bedienung: Schlosser

Herrschaftsdiener

Herrschaftskutscher

Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen

Buchbinder

Herrschafts-Gärtner

Monteur - Maschinist

Lehrlinge: Conditor

Bureaubeamter

Einlassierer

Fuhrknecht

Portier

Tagelöhner

Krankenschwäger

Masseur

Badmeister.

Schulung gesucht zum Aus-
tragen Pflastergasse 17, 2. l.

Ein brauner Junge für leichte
Beschäftigung gesucht. 5104

Wörthstraße 12, 2. St. r.

Weibliche Personen.

Mädchen können das Kleider-
machen gründlich erlernen.

Geschw. Kress,

5618 Mauritiusstr. 7.

Mädchen f. d. Kochen unentg.
erl. Dr. Kranzstr. 2 Part. 5788

Modest.

Lehrmädchen p. sofort gesucht.

5822 H. Usinger,
Wörmbergstr. 16.

1 perfektes Bügelmädchen
finder dauernde Beschäftigung. Näh.
Marktstr. 18. 5324

Gesucht zuverlässiges

Mädchen,

das gut kochen kann und Haus-
arbeit mitverrichtet. 5827

Frau Dr. Knaus,
Wörmbergstr. 52, 3.

Gesucht nach Elville

Mädchenheim

und

Stellennachweis

Sedanplatz 3, 1. Etage, Haltestelle

Sofort u. später gesucht: Klein-
haus, Zimmer u. Küchenmädchen,
Küchinnen für Privat u. Pension,
Kinderkammerfrauen, Kindermädchen,
NB. Anständige Mädchen erh.
billig gute Pension. 2605

P. Gieseler, Diakon.

Wer Stelle sucht, verlange unsere

"Allgemeine Stellenliste".

W. Fischer Verlag, Mannheim

Stellen all. Branchen erh. d.

"Stellen-Anzeiger", Neustadt.

Verl. Sie sof. per Postkarte. 438/4

Junges geb. Mädchen,

24 Jahre, evang., im Kochen, Haus-
halt und Nähen nicht unerfahren,
sucht zum 1. Oktober oder später

Stellung als Stütze in einem
besseren Haushalt. Gehalt nach
Uebereinkunft. Gest. Offert. unter

E. M. 4155 an die Expedition
dieses Blattes. 4155

Ein Schneider empfiehlt sich

in u. außer dem Hause Schulgaße 4, Hth.
1 St. links. 5789

Entgehende Wecker 2,50 Mk.

Uhren und Goldwaren billig.

Carl Becker, Uhrmacher,
Kreuzstraße 5. 5623

Tapezierarbeiten werden

gut u. billig ausgeführt. 5631

Näh. Michaelsberg 4, 1 St.

Alle Tücher, Ankleider, Bad-
und Bettdeckenarbeiten werden
schnell, gut und billig befristet

46- Karlsruher 34

Verfälschte: Hellmündstraße 41.

Wer

betriebl. sich zur Übernahme einer

Biegelei mit Ringofenbetrieb in

Wiesbaden. Anfrage unter V.

B. 2673 an Exp. 2982

Tücht. Schneiderin u. Modistin

empfiehlt sich in u. auß. d. Hauke.

Näh. Sedanstr. 11, 1. Et. l. 5434

Herren- und

Damenwäsche

wird ohne Anwendung schar-
fer Mittel behutsam besorgt, speziell

Reinbügeln. 5392

Adolfstraße 5,

Stb. 118, part. r.

Umzüge

in der Stadt u. über Land sowie

sonstiges Kollfuhrgewerk wird prompt

u. billigst besorgt. 5578

Näheres Schwalbacherstr. 67 2 St.

Ph. Ruppert, 2 St.

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,

unten der Kasse.

Käufe und Verkäufe

2 Bullen

zu kaufen gesucht einer 1 1/2 J. alt

einer 2 1/2 J. alt.

Off. mit Angabe der Rasse und

Preis bitte an Johann Höfel

in Sonnenberg b. W. 5828

Gut erhält. Kinderwagen mit

Gummirädern zu verl. 5852

Eleonorenstr. 4, Schulze.

Ein schöner Pfeiler Spiegel,

ein Tisch, Console, Schaf-
fong, Teppich etc. weggangshaber

billig zu verkaufen. 5823

Kapellenstr. 12, 2 r.

Doch. Pianino f. bill. abzug.

Viebrich, Rathhausstr. 11. 5796

Ein Pferd,

überflüssig, billig zu verkaufen.

Rudwigstraße 6, Hinterh. 1. Etage.

5818

Zu verkaufen:

Recht-Zunge für 2 Personen,

fast neu, eine Dore'sche Illust.

Wibel, ein Mikroskop. 5784

Mainzerstraße 3, 1.

1 Aushängeschild, Erdbeerbude

große Kuchentische, feinerer

Trog und sonst noch verschied.

Gärtnergeräthe zu verkaufen.

Gärtnerei Nebel,

Verl. Dr. Kranzstr. 2.

Echter Bonrman-

Pinscher. Schön gezeichnet, 7/8

Jahr, billig, Proste, Dr. Kranzstr. 6

von 12--2, Nachm. 8--10 Uhr.

Mehrere Tausend

Rheinwein-

(grün) und Bordeauxflaschen

(ganze u. halbe) sind wegen Um-

zug billig abzugeben. 5690

Selenenstr. 1.

Etwa u. Halb-
Fässer

sind wegen Umzug bill. abzugeben.

5691 Selenenstr. 1.

4 Jagdhinten, 1 Drilling- und

1 Scheibenschuß bill. zu verl. 5751

N. Lindorf, Viebrich.

Gebr. einsp. Silberplattiertes

Pferdegeschirr,

gut erhalten bill. zu verl. 5745

Benzin- oder

Petroleum-Motor

zu kaufen gesucht, 1/2-2 PS

kräfte. Näh. Kirchgasse 13, 1. 5856

Flaschen

und Fässer

werden angekauft.

Flaschen- und Fäßhandlung

Selenenstr. 1.